Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit" frei Haus halbmonatlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Bestellgeld. Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 110 | Dienstag, 13. Mai 1930 | 37. Jahrgang

1,5 Millionen für Arbeit

Bekämpfung der Erwerbslosennot in Lübeck

Aktion der Sozialdemokratie

In der gestrigen Bürgerschaftssitzung brachte die Sozialdemokratische Fraktion den folgenden Antrag ein:

Die katastrophale Entwicklung des Arbeitsmarktes und der Wirtschaft im allgemeinen in Lübeck erfordert umgehend weitgehende Hilfsmaßnahmen.

Aus diesem Grunde ersucht die Bürgerschaft den Senat, sofort einen Betrag von 1,5 Millionen Reichsmark bereitzustellen.

Dieser Betrag soll im wesentlichen zur weiteren Förderung des Wohnungsbaues, aber auch für andere Notstandsarbeiten dienen. Dabei sind auch solche Arbeiten durchzuführen, bei denen Angestellte beschäftigt werden können.

Lübeck leidet heute unter einer Erwerbslosigkeit, die weit über dem Durchschnitt aller deutschen Städte liegt. Und für den Bezirk Nordmark steht es an der Spitze, selbst das so oft als schwer notleidend genannte Kiel hat günstigere Wirtschafts- und Arbeitsverhältnisse.

Bis vor einigen Wochen hoffte man allgemein auf Besserung der Konjunktur mit der beginnenden Besserung der Jahreszeit. Diese Hoffnung hat sich als trügerisch erwiesen. Während in fast allen Gebieten Deutschlands die Arbeitslosigkeit von Mitte April ab sich verminderte, nahm sie in Lübeck noch zu. Und für irgendeine Besserung ist auch jetzt — Mitte Mai — noch nicht die geringste Aussicht. Es wird vielleicht noch wochenlang dauern, bis der Lübecker Arbeitsmarkt eine erhebliche Anzahl von Arbeitskräften aufnehmen kann. Damit entsteht aber eine schwere Gefahr. Die Gefahr nämlich, daß ein großer Teil der Arbeiter, die erst im Juni zur Arbeit kommen, diese Arbeit wieder verlieren, bevor sie 26 Wochen gearbeitet haben, bevor sie also wieder in den Genuß der Arbeitslosenunterstützung gelangen. Das wäre aber eine Katastrophe ohnegleichen, nicht nur für die betreffenden Arbeiter, sondern auch für den Lübecker Staat, der dann die Unterstützungen aus seinen eigenen Wohlfahrtsmitteln aufbringen müßte.

Diese einleitenden Sätze zur Begründung des sozialdemokratischen Antrags waren deshalb nötig, weil von seiten anderer Parteien (wie auch vom Lüb. Gen.-Anz.) einige Widerstände gegen den sozialdemokratischen Antrag geleistet werden mit der Begründung, er werfe das mühsam hergestellte Gleichgewicht in unserem Haushalt wieder um.

Selbstverständlich hat sich die sozialdemokratische Fraktion auch mit diesem gewiß nicht leicht zu nehmenden Einwand beschäftigt. Aber sie kam doch zu der Ueberzeugung, daß die größte Gefahr für unsere Finanzen die trostlose Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage sei. Und daß man einer heraufziehenden außerordentlichen Katastrophe auch mit außerordentlichen Mitteln begegnen müsse. Das kann nicht durch irgendeine kleine Notstandsarbeit geschehen, sondern erfordert, soll irgend etwas gebessert werden, ein Arbeitsprogramm von erheblichem Ausmaß. Und deshalb brachte die sozialdemokratische Fraktion ihren weitgehenden Antrag ein, selbstverständlich in innigstem Einvernehmen mit den Gewerkschaften.

Die Arbeitslosigkeit ist auf allen Gebieten groß. Es liegt aber in der Natur der Sache, daß Hilfsaktionen sich zunächst auswirken auf dem Baumarkt. Der Bau von Wohnungen ist für jede Notstandsaktion das nächstliegende und natürlichste, aber das Baugewerbe ist auch das erste und wichtigste Schlüsselgewerbe. Seine Belebung überträgt sich bald auf andere Wirtschaftszweige. Trotzdem sieht das sozialdemokratische Hilfsprogramm neben der Förderung des Wohnungsbaues auch andere Notstandsarbeiten vor. Arbeiten, die auch Arbeiter anderer Berufe beschäftigen, wobei die Angestellten besonders genannt werden. Jene Angestellten, unter denen die Not so erschreckend groß ist, und die man so oft vergißt.

Lübeck hat rund 10 000 Erwerbslose. Viele von ihnen sind ausgesteuert, bekommen also keine Erwerbslosenunterstützung mehr. Das Elend, die Not dieser unserer Volksgenossen ist unbeschreiblich. Oft sind sie mit ihrer Familie dem nackten Hunger ausgeliefert. Und was das schlimmste ist: viele von ihnen sehen keine Möglichkeit mehr vor sich, in diesem Sommer wieder zur Arbeit zu kommen. Und viele von ihnen sind überhaupt ohne jede Hoffnung!

Die Allgemeinheit hat deshalb die Pflicht, zu Hilfe zu eilen, um wenigstens die allerschlimmste Katastrophe abzuwenden. Das sind wir unserer einfachsten Menschenpflicht schuldig. Aber vor allem dem Gefühl der Klassenverbundenheit mit den armen Opfern der gewaltigsten Wirtschaftskrise, die der Kapitalismus seit Jahrzehnten heraufbeschwor.

Deshalb war der sozialdemokratische Antrag nicht nur eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Er war mehr: eine sozialistische Pflicht!

Der gemarterte Hindenburg

„Auf den Schindanger mit dem Verräter"

Die neueste Naziologie

Die Berliner Nationalsozialisten haben dem Reichspräsidenten von Hindenburg, der für sie durch die Unterzeichnung des Young-Plans ebenfalls in die Reihen der „Landesverräter" eingerückt ist, grimmige Todfeindschaft geschworen. Der planmäßige Kampf, den Herr Joseph Göbbels, Gauführer der Berliner NSDAP., in seinem Halbwochenblatt „Der Angriff" gegen den Reichspräsidenten führt, macht es nicht verwunderlich, wenn sich unter der Anhängerschaft merkwürdige Sitten breitmachen.

Die Berliner politische Polizei untersucht zurzeit ein seltsames Attentat, das dieser Tage der „Sturm 5" der Berliner Hakenkreuzpartei auf ein Hindenburgbild verübt hat. Die Nationalsozialisten befanden sich auf einem Propagandamarsch durch die Mark und kehrten in einer Gastwirtschaft in Mehrow ein. Der Trupp, ca. hundert Mann stark, vereinigte sich nach des Tages Last und Müh' zu einer vergnügten Zecherei, die sich über mehrere Stunden hin ausdehnte. Die Stimmung wurde immer animierter, die Humpen leerten sich unzählige Male und so kann es nicht Wunder nehmen, daß die Krieger vom Hakenkreuz sich in immer größere Kampfbegeisterung hineinsoffen. Das Lied vom „Hakenkreuz am Stahlhelm" wechselte mit Niederrufen auf die Judenrepublik, wobei auch nicht versäumt wurde, den knochenweichen Deutschnationalen mit den zahlreichen Galgen des kommenden dritten Reiches zu drohen. Als einer der Helden ein Hindenburgbild an der Wand erblickte, erhob sich ein ohrenbetäubender Lärm. Unter tobenden Rufen wie „Nieder mit dem Halunken!", „Auf den Schindanger mit dem Verräter!" und ähnlichen Bekundungen nationalsozialistischer Aktivität wurde das Bild heruntergerissen und unter dem Geheul der alkoholisierten Hitlerjünger in den Garten geschleppt. Hier nagelte man es an einen Baum und stach ihm mit einem Nagel beide Augen aus, wobei die rasende Horde den „gemarterten Hindenburg" im Stile der Kriegstänze eines Kannibalenstammes umsprang. Mit Rufen wie „Zu Tode mit dem Judenknecht!", „Zur Hölle mit dem Verräter!" wurde Hindenburg am Marterpfahl von den Nationalsozialisten „beehrt". Die Krönung des Werkes war das Inbrandsetzen des Bildes unter dem stürmischen Jubel der versammelten Mannschaft. Hinzukommende Stahlhelmer, die Zeugen dieser unglaublichen Szene wurden, empörten sich allerdings derart, daß es fast zwischen der entfesselten völkischen Horde und der Bevölkerung des sonst stramm nationalen Ortes zu Tätlichkeiten gekommen wäre . . . Gegen die Beteiligten ist inzwischen ein Verfahren wegen Verstoß gegen das Republikschutzgesetz eingeleitet worden.

Bergwerkskatastrophe in Oberschlesien

Wahnsinnsausbruch in Todesangst

Hindenburg, 12. Mai (Eig. Bericht)

Am Montag ereignete sich auf der Konkordiagrube bei Hindenburg OS. eine Schlagwetterexplosion, bei der elf Bergleute eingeschlossen wurden. Acht Bergleute konnten nur als Leichen geborgen werden, drei wurden schwer verletzt geborgen.

Die tödlich verunglückten Bergleute stammen zum Teil aus Hindenburg, zum Teil aus anderen Gegenden Oberschlesiens. Die Toten, in deren Gesichtszügen sich die Wahnsinnsangst der letzten Lebensstunden spiegelt, sind in der Leichenhalle des Knappschaftsvereins Hindenburg aufgebahrt. In ihren Händen halten einige Kleidungsfetzen und Haare, offenbar Dokumente eines Irrsinnsausbruchs.

Busch mit 350 000 RM. bestochen?

Berlin, 13. Mai (Radio)

Es gilt neuerdings als erwiesen, daß der frühere Berliner Stadtrat Busch von Grundstücksmaklern nicht weniger als 350 000 Mark als Provision erhalten hat. B. bestreitet dennoch nach wie vor die ihm zur Last gelegten Beschuldigungen. Er dürfte noch heute verhaftet werden.

Das Finanzamt pfändet für 2 Millionen RM. bei Busch

CNB Berlin, 13. Mai

Die gestrigen Vernehmungen des Stadtrates Busch haben die Untersuchungen des „Falles Busch" bedeutend gefördert. Der Verkauf von Neu-Cladow wird sich, der B. Z. zufolge, soweit klären lassen, als nicht die Vernehmung Lutkis, des holländischen Geschäftsfreundes von Busch, notwendig ist. Lutkis wird aus guten Gründen einer Ladung nach Berlin nicht Folge leisten, auch wenn man ihm freies Geleit versprechen sollte. Einer Vernehmung in Holland jedoch setzen sich große Schwierigkeiten entgegen. Inzwischen hat das Finanzamt die Pfändung bei Stadtrat Busch durchführen lassen, die sich auf die Verschweigung von fünf Millionen Reichsmark Verdienst an Grundstücksgeschäften stützt. Bei einem Einkommen von fünf Millionen Reichsmark aus diversen Grundstücksgeschäften wären 40 Prozent, also zwei Millionen als Einkommensteuer fällig gewesen. Das Finanzamt hat nun für diesen Betrag Pfändung vornehmen lassen.

Sarojini Naidu

Eine Dichterin an der Spitze der indischen Freiheitsbewegung

Der Stellvertreter Gandhis als Führer der indischen Unabhängigkeitskämpfer, Abbas Tyabji, hat für den Fall seiner Verhaftung die Dichterin Sarojini Naidu, eine Führerin der indischen Frauenbewegung und frühere Kongreßpräsidentin, zu seiner Nachfolgerin bestimmt. Da Abbas Tyabji inzwischen verhaftet wurde, steht jetzt eine Frau an der Spitze des indischen Freiheitskampfes. Frau Naidu ist die einzige Frau, die jemals dem indischen Nationalkongreß vorgesessen hat. Sie ist in England aufgewachsen und hat u. a. drei Bände Gedichte in englischer Sprache veröffentlicht.

Der Bankrott des kapitalistischen Wirtschaftssystems

Nur der Sozialismus bringt Rettung

Manifest der Internationale

Die Exekutive der Sozialistischen Arbeiter-Internationale beschäftigte sich am Montag eingehend mit der Lage in Rußland und der Kriegsgefahr im Osten. Die Debatte führte zur Einsetzung einer Kommission, die am Dienstag ihren Bericht erstatten wird. Ebenso fand eine längere Debatte über die Lage in Indien statt, worüber eine Resolution am Dienstag beschlossen werden soll. Ueber die Probleme der Weltwirtschaft und die Arbeitslosigkeit wurde nach einem Bericht von Grimm (Schweiz) einstimmig folgende Resolution angenommen:

„Die internationale Wirtschaftskrise zeigt, daß die Anarchie der kapitalistischen Produktionsweise immer mehr unvereinbar wird mit den Lebensinteressen der Arbeitermassen aller Länder.

Die Lebensmittelspeicher sind voll. Aber die kapitalistische Organisation der Weltwirtschaft macht die reichliche Versorgung der Welt mit Lebensmitteln zur Quelle einer zerstörenden Krise der Landwirtschaft der Welt.

Die industrielle Rationalisierung steigert in ungeahntem Maße die Produktivität der Arbeit. Aber die kapitalistische Organisation der Weltwirtschaft macht die Steigerung der Produktivität der Arbeit zu einer Quelle unerhörter Arbeitslosigkeit.

Die internationale Krise wird noch verschärft durch die Exzesse des Protektionismus (Hochschutzzollsystems) sowohl auf dem europäischen Kontinent als auch in den Vereinigten Staaten.

Die Kapitalistenklasse nützt die Krise aus zum Druck auf die Arbeitslöhne, zu reaktionären Vorstößen gegen die Arbeitslosenversicherung und gegen die Arbeiterschutzgesetzgebung, zur reaktionären Revision der Steuersysteme.

Die S.A.I. fordert die sozialistischen und Arbeiterparteien auf, sowohl diesen reaktionären Vorstößen als auch den Orgien des Protektionismus den stärkstmöglichen Widerstand entgegenzusetzen.

Während Millionen Arbeiter und Angestellte arbeitslos sind, werden die beschäftigten Arbeiter und Angestellten durch die Rationalisierung zu immer erschöpfenderer Anspannung ihrer Muskeln und Nerven angetrieben. Dieser Widerspruch wird die Arbeiterklasse zwingen, den Kampf um die internationale Herabsetzung der Arbeitszeit unter die 48stündige Arbeitswoche hinab aufzunehmen.

Dieser Kampf setzt jedoch voraus, daß der Achtstundentag, das Resultat der vergangenen Kämpfe um die Verkürzung der Arbeitszeit und der Ausgangspunkt der kommenden Kämpfe um die künftige weitere Herabsetzung der Arbeitszeit, gesichert werde.

Die S.A.I. erinnert daher alle ihre Sektionen an die Notwendigkeit, alle Möglichkeiten auszunutzen, um die Ratifizierung der Konvention von Washington durchzusetzen.

Im übrigen erwartet die S.A.I., daß alle Sektionen die internationale Wirtschaftskrise ausnützen werden, um die arbeitenden Massen der Länder mit dem Bewußtsein der Notwendigkeit des Kampfes gegen die kapitalistische Gesellschaftsordnung, mit dem Willen zum Kampfe für die sozialistische Organisation der Weltwirtschaft zu erfüllen."

Die Exekutive beschloß ferner, zum zehnten Jahrestag der Konstituante in Litauen, den 15. Mai, den die Sozialisten und die anderen Linksparteien feierlich begehen, Artur Crispien als Vertreter der Internationale nach Kowno zu entsenden. Auf Antrag des Bureaus wurde beschlossen, den nächsten Internationalen Kongreß für Ende Juli 1931 nach Wien einzuberufen. Die nächste Exekutivsitzung wird Ende August 1930 in Zürich stattfinden. Zu Mitgliedern des Bureaus der Internationale wurden an Stelle von Cramp Gillies (Großbritannien) und an Stelle von Vliegen Albarda (Holland) gewählt. In die Kommission zur Untersuchung der Lage der politischen Gefangenen wurden gewählt für Cramp und Czech die Genossen Compton und Taub. Für die Dauer der Abwesenheit des Vorsitzenden der Exekutive, Vandervelde, der eine Studienreise nach China unternimmt, wurde de Brouckere mit seiner Stellvertretung betraut.

Der Vorschlag der Kommission zur Abänderung des Beitragssystems der Internationale wurde angenommen.

Verleumder!

Berlin, 12. Mai

Amtlich wird mitgeteilt:

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" erhebt in ihrer Nummer 239 v. 11. d. Mts. in verschleierter Form gegen den Pressechef der Reichsregierung Dr. Zechlin den Vorwurf der Indiskretion. Diese Vorwürfe entbehren jeder Grundlage. Es ist bedauerlich, daß zur Erreichung politischer Zwecke Mittel angewendet werden, die geeignet sind, einem langjährigen und verdienten Beamten in seiner persönlichen Ehre Abbruch zu tun.

Zechlin ist Mitglied der Sozialdemokratischen Partei. Deshalb die durch nichts begründeten Verleumdungen. Es ist erfreulich und anerkennenswert, daß der Reichskanzler auf den infamen Angriff des deutschnationalen Blattes gegen Zechlin sofort die gebührende und an Klarheit nichts zu wünschen übriglassende Antwort erteilt hat.

Die bestohlene Kirchenkasse

München, 12. Mai (Eig. Bericht)

Wegen großer Unterschlagungen in der Kasse der evangelischen Kirchensteuerverwaltung in Regensburg hat die Kriminalpolizei bei der Staatsanwaltschaft Anzeige gegen einen Kohlenhändler erstattet, der die Kirchenkasse ehrenamtlich führte. Eine Revision der Bücher der Kirchensteuerkasse ergab einen Fehlbetrag von 52000 RM.

Der Friede darf kein leeres Wort bleiben!

Massenkundgebung zu Ehren der Internationale

Berlin, 13. Mai (Radio)

Am Montag abend veranstaltete die Berliner Sozialdemokratie anläßlich der Tagung des Exekutivkomitees der Arbeiterinternationale zu Ehren der Mitglieder dieses Komitees und der Internationale eine außerordentlich wuchtige Massendemonstration. Redner der Arbeiterbewegung aus vielen europäischen Ländern kamen zu Wort und betonten ihre Solidarität mit der täglich wachsenden deutschen Sozialdemokratie.

Der Vorsitzende des Exekutivkomitees der Internationale, der frühere belgische Außenminister Vandervelde, führte aus:

„Die Internationale grüßt in der deutschen Sozialdemokratie die größte politische Partei der Welt, die Schulter an Schulter mit den Bruderparteien für die hohen Ideale des 1. Mai für Arbeiterbefreiung und Weltfrieden kämpft. In Hamburg wurden von den Sozialisten die Grundlagen eines sicheren und festen Friedens beschlossen und die sozialdemokratisch geleitete Regierung Müllers war es, die Deutschland die Liquidation des Weltkrieges brachte. Wir freuen uns, daß die fremden Garnisonen aus Deutschland verschwinden und deutsches Gebiet wieder frei wird. Der Friede darf kein Wort bleiben. Wir verlangen die moralische und rechtliche Verurteilung des Krieges, wir fordern die Abrüstung auch der Sieger als Beweis ihrer Aufrichtigkeit. Wir beklagen das Scheitern der Abrüstungsversuche und wir freuen uns über die Gemeinsamkeit der Bemühungen der Sozialisten in Deutschland, Frankreich, England und Belgien für wahre Abrüstung im Kampf gegen die Flottenaufrüstung, gegen Grenzbefestigungen, gegen Panzerkreuzer zu sorgen. Die Massen aller Völker müssen hinter der Internationale stehen, der leidenden, der streitenden und der triumphierenden Internationale. Die Stätte, in der wir weilen, heißt nicht umsonst „Neue Welt". Wir schaffen diese neue Welt."

Außer Vandervelde sprachen noch 10 Redner. Ihnen allen dankte der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Otto Wels, mit folgenden Worten:

„Wir danken für die vielen Komplimente, die unsere ausländischen Freunde uns gemacht haben. Aber wir lassen uns durch diese Worte nicht in eine Jubelstimmung bringen. Es ist noch viel zu tun und die Zeit ist ernst. Je schärfer der Wind weht, um so entschlossener stehen wir da. Erziehen, arbeiten, schulen für den Kampf um die politische und wirtschaftliche Macht im Sinne der Sozialdemokratie heißt unsere Aufgabe. Es ist schon vieles erreicht. Als vor dem Kriege Albert Thomas, heute Direktor des Arbeitsamtes am Völkerbund, hier in der Hasenheide sprechen wollte, verbot es Bülow und sagte: „Die deutsche Politik wird jetzt nicht in der Hasenheide gemacht." Heute sprechen hier die Vertreter der Arbeiterinternationale. Sollten wir deutschen Sozialisten nächstens an die Wahlurne treten, dann sorgen wir für den Ausbau der deutschen Republik im Geiste der sozialistischen Internationale."

Billig! Billig!

Interview mit Christus

Geschäftsmethoden der Oberammergauer

Der „Tiroler Anzeiger" veröffentlicht Stellen aus dem heurigen Oberammergauer Werbeprospekt für Amerika.

„Wo bleiben Sie? Wollen Sie Ihre Zukunft ohne Erbauung verbringen? 237 509 zahlende Besucher haben sich in den letzten Oberammergauer Spielen erbaut ... Unterkunft bei den verschiedenen Aposteln, gegen geringe Sondergebühr Unterredung mit Christus."

Die Stuttgarter „Sonntagszeitung" bemerkt dazu: „Wie hoch mag die Gebühr sein? Dreißig Silberlinge?" Wir wissen's nicht, aber wir erhalten gleichzeitig durch unseren Münchener Korrespondenten die Nachricht von einem anderen Skandälchen der völkisch-christlich-geschäftstüchtigen Herrschaften. Danach ist der gesamte Bilderdienst über die Oberammergauer Passionsspiele der „New York Times" als Monopol verkauft worden.

Die „Augsburger Postzeitung" erfährt dazu von der Festspielleitung in Oberammergau: „Seit 1910 hat die Festspielleitung die gesamte Bildberichterstattung sowie das unbeschränkte Verlagsrecht aller offiziellen Oberammergauer Spielaufnahmen einem einzigen deutschen Kunstverlag übertragen. Auch für das Spieljahr 1930 hatte dieser Vertrag seine Gültigkeit. Lediglich dem Münchener Kunstverlag Bruckmann war das alleinige Verlagsrecht übertragen. Dieser deutsche Kunstverlag verkaufte ohne Wissen und Wollen der Oberammergauer Spielleitung die gesamte Bildberichterstattung dem erwähnten amerikanischen Unternehmen. Auf sofortige Anfrage bestätigte der Bruckmann-Verlag seine Handlungsweise und suchte sie mit allen möglichen Ausreden zu beschönigen. Der Verlag (dessen führende Leute der Hitlerbewegung nahe stehen, die sie auch schon materiell unterstützt haben. D. Red.) wurde von der Festspielleitung sofort nach Bekanntwerden dieses Schachers gezwungen, unverzüglich und ohne Kompromiß den Vertrag mit der „New York Times" zu lösen."

Wir finden, diese sittliche Entrüstung steht den smarten Aposteln von Oberammergau nicht gut an. Wenn sie schon den Grundsatz „Geschäft ist Geschäft" heilig halten, warum soll's ein völkischer Verleger anders machen?

Troelstra †

Amsterdam, 13. Mai (Radio)

Der langjährige Führer der niederländischen Sozialdemokratie, P. J. Troelstra, ist am Montag abend um 10½ Uhr nach langem Leiden gestorben. Troelstra hatte am 20. April das 70. Lebensjahr vollendet. Schwere Krankheit hatte Troelstra bereits seit einer Reihe von Jahren vom politischen Leben ferngehalten.

Aus einer bürgerlichen Familie im holländischen Friesenlande stammend, war Troelstra als junger Rechtsstudent zum Sozialismus gekommen. Diese politische Entwickelung entzweite ihn mit seinen Verwandten, aber um so energischer wandte Troelstra sich der neuen weltbewegenden Aufgabe zu. Als Rechtsanwalt wurde er zum Kämpfer gegen das Unrecht. Sein Name hatte in der Welt der Rechtsuchenden bereits einen hohen Klang, als er als Abgeordneter in die Kammer einzog. Dort erwarb er sich große Achtung bei den Gegnern, unbedingtes Vertrauen bei den Parteifreunden. Als Führer der holländischen Sozialdemokraten stand er auch in der Internationale in hohem Ansehen. Sein kluger Rat, gestützt auf diese Sachkunde, hat immer eine gute Statt gefunden. Seit mehreren Jahren quälte ihn ein schweres Nieren- und Blasenleiden. Dazu kam vor etwa fünf Jahren ein Schlaganfall, der ihn lähmte und ihn für die Dauer ans Bett fesselte. Aber seine Energie war damit noch nicht gebrochen. Von seinem Krankenbett schrieb er seine Lebensgeschichte, von der drei Bände bereits erschienen sind. Der Tod verhinderte die Vollendung des Werkes. Troelstras Name wird stets unter den besten des internationalen Sozialismus lebendig bleiben.

Noch ein Verlust

Wheatley †

London, 13. Mai (Radio)

Einer der ältesten Führer der Unabhängigen Arbeiterpartei, Abgeordneter Wheatley, ist in der letzten Nacht gestorben. Er stand auf dem extremen Flügel der Arbeiterpartei und hat seinerzeit besonders auch an der Betriebsrätebewegung Anteil genommen. In den ersten Nachkriegsjahren hat er auch wiederholt an internationalen Tagungen auf dem Kontinent teilgenommen.

Lord Irwin erklärt

London, 13. Mai (Radio)

In einer umfangreichen durch ihre gemäßigte Sprache angenehm berührenden Erklärung des indischen Vizekönigs Lord Irwin wird als Datum der bisher umstrittenen englisch-indischen Konferenz über die Verfassungsreform der 20. Oktober angegeben. Es kann als überaus wichtiger Fingerzeig betrachtet werden, daß Lord Irwin zu Beginn seiner Erklärung an die Deklaration vom 1. November des vergangenen Jahres erinnert, in der als Endziel der verfassungsmäßigen Entwickelung Indiens die Stellung des Landes als Dominon bezeichnet wird. In der gestrigen Erklärung Lord Irwins heißt es u. a. wörtlich: „Ich wünsche klarzustellen, daß unsere Absichten unverändert sind und daß weder die indische noch die britische Regierung sich durch die unglücklichen Ereignisse von ihrem festen Entschluß abbringen lassen werden, an der am 1. November verkündeten Politik festzuhalten".

Harte Strafen für die Freiheitskämpfer

WTB. Amritsar, 13. Mai

Ritschlew, ein Anhänger Gandhis, wurde zu drei Jahren schweren Kerkers verurteilt. Andere Anhänger Gandhis erhielten 18 Monate Gefängnis.

*

WTB. Jalalpur, 13. Mai

Heute beginnt hier der Prozeß gegen Gandhis Nachfolger Abbas Tyabji und seine 59 Freiwilligen. Vor dem Gerichtsgebäude sang eine große Menschenmenge. Tyabji, der sich weigerte, an der Verhandlung teilzunehmen, sagte zum Schluß, England habe seit 150 Jahren zu seinem eigenen wirtschaftlichen Vorteil Indien zugrunde gerichtet. Die 59 Angeklagten betonten, daß sie die indische Regierung zu stürzen wünschen. Der Prozeß wurde dann auf Dienstag vertagt.

Ost-West-Flug über den Süd-Atlantik

WTB. Paris, 13. Mai

Der französische Flieger Mermoz, der gestern vormittag in St. Louis (Senegal) mit zwei Begleitern und Post aufgestiegen war, ist heute früh 10.10 Uhr Greenwicher Zeit nach Ueberquerung des Südatlantiks in Natal (Brasilien) gelandet.

Internationale Falschmünzerbande verhaftet!

Zentrum war Berlin

Paris, 12. Mai (Eig. Bericht)

Der Pariser Kriminalpolizei ist am Montag ein großer Fang gelungen. In einem englischen Bankhaus in Paris wurde ein Pole namens Heinrich von Radziminsky verhaftet, als er im Begriff stand, eine gefälschte 50-Pfund-Note umzuwechseln. Durch Papiere, die man bei dem Polen fand, kam man einer großen internationalen Banknotenfälschergesellschaft auf die Spur, die seit Monaten von den Kriminalbehörden fast aller europäischen Staaten gesucht wird. Die Bande hatte Europa, Amerika und sogar China mit falschen 50-Pfund-Noten überschwemmt.

Die Falschmünzerwerkstatt befindet sich wahrscheinlich in Berlin. Von Paris aus wurden die gefälschten Noten in Umlauf gebracht. Im Laufe des Montags konnte die Polizei bereits drei Mitglieder der Bande, einen Russen namens Bauer, wohnhaft in Berlin, Augsburger Straße 36, einen zweiten Russen namens Statnigros, der im Besitze eines deutschen Passes auf den Namen Zeitner war, und einen Rumänen verhaften. Alle hatten gefälschte 50-Pfund-Nöten in großer Zahl im Besitz. Die Verhafteten weigerten sich bisher, die Namen der übrigen Mitglieder der Bande preiszugeben.

Arbeitsnachweise in USA.

Nach deutschem Muster

Washington, 13. Mai (Radio)

Der Bundessenat nahm am Montag auf Antrag des Senators Wagner einen Gesetzentwurf zur Schaffung von Arbeitsnachweisen an. Die neue nach europäischem und insbesondere nach deutschem Muster gedachte Einrichtung ist für ganz Amerika in Aussicht genommen und auf die außerordentlich hohe Arbeitslosenziffer zurückzuführen.

Unterhaltung und Wissen

Erinnern Sie sich an die Namen Fahlbusch, Klapproth, Büsching?

Spaziergang durch Küstrin

Historischer Rückblick

Als wir neulich wieder einmal durch Küstrin pilgerten, vom Neustädter Bahnhof her über die Warthebrücke in der Richtung nach der Altstadt, dachten wir anfangs gar nicht daran, daß sich ja in diesem Sommer zum zweihundertsten Male jene friderizianische Jugendtragödie jährt, die allerdings für den nachmaligen Preußenkönig nur mit einigen Wochen Arrest ablief, seinen Freund Hans Hermann von Katte, Leutnant bei den Potsdamer Gardereitern, aber den Kopf kostete. Wir wunderten uns anfang nur über die Warthebrücke, wo für einen Lastwagen, ob beladen oder unbeladen, 15 deutsche Reichspfennige, für Pferde, Rinder, Maultiere oder Maulesel 8, für Fohlen, Schweine, Schafe oder Ziegen 5 und für jede angefangenen zehn Stück Federvieh ebenfalls 5 Pfennige Brückengeld zu zahlen sind. Aber auch in Küstrin sind die Pferde und die Wagen seltener geworden; ein Auto nach dem anderen rollt über die lange Brücke, und als wir einen Mann fragten: „Wo zahlen denn die Autos; die halten doch hier gar nicht?", da sah er uns nur groß an, wie man so dumm fragen könnte und meinte: „ Die Autos zahlen ja schon ihre Steuern." Ach so, dachten wir und gingen weiter auf die Mitte der Brücke, an deren Einfahrt übrigens noch ein Schild steht: Truppen ohne Tritt! Da es ein schöner Frühlingstag war, blieben wir lange stehen und konnten uns nicht satt sehen an den grünen Wiesen, die erst in weitester, schon verschwimmender Ferne ein leichter Höhenzug abschloß, und an dem blauen Strom, dessen scharfe Strömung sich an flachen, schmalen, grasbewachsenen Wällen brach.

Den Weg nach der Altstadt versperrt das Fort Kronprinz, ein düsterer Koloß, hoch wie eine vierstöckige Mietskaserne und mit Mauern so dick, daß man oben auf ihnen promenieren könnte, wenn nicht die Grasnarbe auf dem Dache des Forts so stark gewölbt wäre, daß man hinunterpurzeln würde in den tiefen Graben, der die Mauern umspült.

Windschiefe Schornsteinrohre mit spitzen Hüten gucken von dort oben ins Land. An den großen eisernen Toren nagt der Rost, und die Mauern sind graugrün gefärbt von dem dichten Moos, das sich hier unbekümmert um Krieg oder Frieden von der Sonne bescheinen läßt. An der Innenseite des Forts hat sich eine Autogarage etabliert. Dicht dahinter liegt das langgestreckte Proviantamt Nr. 1, das die ganze Straße mit dem herben Geruch frischgebackenen Kommißbrots erfüllt.

Noch einmal um die Ecke, dann einige Schritte weiter, und wir stehen auf dem Renneplatz, wo sich die halbe Küstriner Jugend beim Spiele vergnügt. Vor sechseinhalb Jahren floß viel Blut auf diesem Platze. Maschinengewehre knatterten, Leuchtkugeln blitzten auf; die Putschistenclique des Majors Buchrucker kämpfte mit der Reichswehr um Küstrin. In dem historisch interessantesten Bauwerke Küstrins, dem Schlosse, ist das Amtsgericht untergebracht. Von der Wasserseite, eingebettet zwischen die Bastionen „Alter Fritz" und „Brandenburg", wirkt es zierlicher und ist von dort aus auch hübscher anzuschauen. Neben dem renovierten Tore hat der Verein für die Geschichte Küstrins eine große Bronzetafel anbringen lassen, an der es folgendes zu lesen gibt:

„In diesem Gebäude, ursprünglich das Haus der Neumärkischen Vögte, 1535—1571 das Schloß des Markgrafen Hans, wohnte der Große Kurfürst als Kronprinz und erhielt seinen Schulunterricht 1627—1633. Friedrich der Große machte hier die ernste Schule des Lebens durch."

So viel ist richtig: Friedrich II. fand sich als Kronprinz in dem Potsdamer Garnisonleben gar nicht zurecht; das Verhältnis zu Friedrich Wilhelm I., seinem Vater, war mehr als gespannt; Aussöhnungen wurden wohl öfter versucht, aber der Vater antwortete auf alle Bitten um Verzeihung nur mit erneuten Zornesausbrüchen, nannte den Prinzen „einen effeminirten Kerl, der nicht reiten und schießen kann, der sich die Haare nicht schneiden läßt, sondern sich frisiert wie ein Narr, Grimassen schneidet, eine malpropre, äußere Erscheinung, ein böser, eigensinniger Kopf, erfüllt mit Hoffahrt und Bauernstolz".

So reifte im Frühjahr 1730 jener abenteuerliche Fluchtplan heran. Die Leutnants Katte und Keith waren die engsten Vertrauten des Prinzen. Anläßlich einer sommerlichen Rheinreise sollte der Plan zur Ausführung kommen.

Aber der einzige, der nach England entkam, war Keith. Am 4. September wurde Friedrich als Gefangener nach Küstrin gebracht. Am 25. Oktober trat das Gericht im Köpenicker Schlosse zusammen und verurteilte den Leutnant von Katte zu lebenslänglicher Festungshaft, von Keith in contumatiam zum Tode durch den Strang, von Spaen zu drei Jahren Festung wegen Mitwisserschaft, von Ingersleben zu sechs Monaten wegen Beihilfe. Gegen Friedrich erklärte sich das Gericht für unzuständig; die Strafe wurde dem Ermessen seines königlichen Vaters überlassen. Damit war Friedrich Wilhelm schon einverstanden, aber nicht mit dem Urteil gegen Katte. „Sie sollen Recht sprechen und nicht mir dem Fledermisch darüber gehen." Dreimal trat das Gericht zusammen, um erst beim letzten Male das Todesurteil gegen Katte zu fällen, nachdem man ihn nicht nur der Desertion, sondern auch des Hochverrats angeklagt hatte.

Der alte Katte bat um Gnade für seinen Sohn, aber der König schrieb ihm: „Sein Sohn ist ein Schurke, meiner auch, also was können die Vaters davor?" Er bestimmte, daß die Hinrichtung Kattes am 6. November vor dem Fenster des Kronprinzen stattzufinden habe, oder: „woferne daselbst nicht Platz genug dazu wäre, müsset Ihr einen anderen Platz nehmen, so daß der Kronprinz solchen aus dem Fenster gut übersehen kann".

Halb ohnmächtig wurde Friedrich ans Fenster getragen. Er flehte, eine Stafette ins Wusterhausener Schloß zum König zu senden, verzichtete auf den Thron, um Kattes Leben zu retten, aber der hatte seinen letzten Weg von der Wache am Langen Dammtor bis nach dem Platz über der Mühlenpforte schon abgeschritten. Nach einer ergreifenden Abschiedsszene empfängt er den Todesstreich, während der Kronprinz ohnmächtig zusammensinkt. Nach dem grausamen Befehl des Königs mußten Kopf und Rumpf des Hingerichteten bis zur zweiten Mittagsstunde liegen bleiben.

Doch wo bleibt das Urteil gegen Friedrich, wird man fragen. Nun, die Welt bekam nie ein Urteil zu sehen. Am 9. November wird der Kronprinz begnadigt. Zehn Tage später leistet er einen Eid, den Willen seines Vaters durchzuführen, erhält seinen Degen wieder, darf in die Stadt ziehen und wird in die Kgl. Kriegs- und Domänenkammer gesteckt, wo er die Landesverwaltung kennenlernen soll.

Und am 19. Dezember 1730 schreibt der Kammerdirektor Hille: „Seine Königliche Hoheit sind lustig wie ein Buchfink." — Ja. Aber Katte war tot. — —

Wir haben uns dann in die Straßenbahn gesetzt, in deren Wagen Schilder hängen, wonach der Schaffner „Beträge über fünf Mark zu wechseln nicht verpflichtet ist und unter fünf Mark nur dann, wenn er dazu in der Lage ist" Das fünfte Haus in der Berliner Straße, die wir entlang fuhren, war ganz besonders ausgeputzt. Ritterrüstungen und Hellebarden hatte man an die Mauerwand geklebt, und lange Trauerflore wehten über dem Bürgersteig. „In diesem Hause wurde der Schöpfer der deutschen Flotte, Großadmiral von Tirpitz, geboren am 19. März 1849", hieß es auf einer Gedenktafel. Nicht weit davon stand ein Leiermann und spielte auf seinem Harmonipan das Lied vom treuen Husaren.

Eine Stunde später sauste der Zug an den Gorgaster Forts vorbei. Erinnern Sie sich an die Namen Fahlbusch, Klapproth, Büsching und Konsorten? Richtig, hier in Gorgast mordete die Feme.

Fritz Köhler.

Die vier Hufeisen

Von S. Sergiejeff-Zenskij

Sie besaß vier Hufeisen... Vielleicht ist ihr vollblütiger Traber eingegangen, oder sie fand es auf staubigem Wege während eines Spazierganges — ist das nicht ganz gleichgültig?

Sie besaß vier Hufeisen und war selbst jung und bildhübsch.

Das erste Hufeisen schenkte sie gleich nach dem ersten Kusse einem bartlosen, leichtsinnigen Jüngling, einem künftigen Seemanne, mit den Worten: „Nehmen Sie dies zum Andenken: es wird Ihnen Glück bringen!"

„Ich bin weder ein Schmied noch ein Roß — was soll ich mit diesem Hufeisen!" meinte der heißblütige Jüngling beleidigt und schleuderte das schwere Hufeisen ins Gebüsch.

Das zweite Hufeisen schenkte sie gleich nach der ersten Umarmung einem jungen Gelehrten mit der Bemerkung: „Nehmen Sie dies zum Andenken: es wird Ihnen Glück bringen!"

Er lachte hell auf: „Vorurteil!", nahm das Hufeisen aber doch mit, weil er sie nicht beleidigen wollte. Unterwegs, kaum einige Schritte von ihrem Hause entfernt, steckte er das Hufeisen in einen vorbeifahrenden Heuwagen, sagte zu dem Bauern: „Das wird für dich von Nutzen sein, nicht wahr?", und ging fröhlich weiter.

Das dritte Hufeisen schenkte sie gleich nach der ersten Liebesnacht einem Kaufmann Der nahm es mit den Worten an sich: „Hoffen wir, daß es mir Glück bringen wird!" Er nagelte es an die Schwelle seiner Wohnung und trat jedesmal mit dem Stiefel darauf, wenn er durch die Türe ging.

Und das vierte Hufeisen schenkte sie, ohne dabei vom Glücke zu sprechen, einem Unbekannten, mit dem sie nur einen strahlenden, schwermütigen Blick gewechselt hatte. Er aber ließ es versilbern und schrieb ihren Namen, Jahr, Tag und Stunde ihrer flüchtigen Begegnung darauf.

Von diesem schlichten, wenn auch versilberten, einfachen Hufeisen strömte der Zauber einer rätselhaften Seele aus, die niemals weiß, was sie will, niemals weiß, wohin sie geht, immer fragt und immer die Antwort vergißt.

Und das Hufeisen brachte ihm Glück — denn es liegt Glück in langem Erinnern an den flüchtigen Augenblick, im Rauschen der fallenden Blätter, in dem Abendhimmel, der in allen Farben spielt und fast wie ein Mensch zu leiden scheint, ehe er erlischt und mit der Erde verschwimmt.

Dieser Vierte war ein Dichter. (Deutsch von S. Borissoff.)

Das Versuchskarnickel

Der Handwerksbursche näherte sich bettelnd dem Hause und bemerkte einen großen Hund, der ihn mißtrauisch beäugte.

„Kommen Sie nur näher", sagte die Frau des Hauses zu dem Burschen.

„Beißt der Hund auch nicht?"

„Ich weiß nicht; ich habe ihn heute erst gekriegt und möchte es gern mal ausprobieren."

Die ältesten Nähnadeln

Schon in der jüngsten Steinzeit kannte man Nähnadeln. Sie waren knöchern und zum Teil sehr fein und scharf ausgeführt. Man nähte vermutlich Felle und Leder mit ihnen und benutzte als Faden geteilte Rentiersehnen. Auf diesen Faden hat man auch Tierzähne und Muscheln zu Schmuckstücken aufgezogen. Bei einem in Frankreich gefundenen Skelett hat man einen Gürtelschmuck aus durchbohrten Raubtierzähnen gefunden

Autorisierte Uebersetzung aus dem Amerikanischen von Gertrud von Hollander.
28] Gebrüder Enoch Verlag, Hamburg.

Aus irgendeinem schiffstechnischen Grunde lief ein etwa sechs Zoll hoher und ebenso breiter Balken quer über den Fußboden der Küche und teilte den Raum in zwei Hälften. Infolge langjähriger Gewohnheit stiegen Jo und Queenie wie selbstverständlich über dieses Hindernis hinweg. Queenie schwerfällig und Jo mit einem genialen Schwung seiner dünnen Beine. Auf diesem Balken saß Magnolia mit Vorliebe, die Arme um die Knie geschlungen, und schaute aufmerksam zu Jo hin. Die Küche war tadellos sauber, nur die Luft war etwas dumpf. Jo saß mit übereinandergeschlagenen Beinen, den einen Fuß in dem ausgetretenen niedrigen Schuh in die untere Querleiste des Stuhles gehakt. Das Banjo im Schoß. Die ehemals weiße Pergamentfläche des Instrumentes war jetzt fast ebenso schwarz wie Jos Gesicht, infolge des vielen Klimperns mit schmutzigen Arbeitsfingern.

„Welches wollen Sie haben, Fräulein Magnolia?"

„Ich habe Schuh," kam prompt die Antwort.

Jo warf den Kopf zurück und sang mit halbgeschlossenen schwermütigen Augen:

Ich habe Schuh, du hast Schuh, alle Gotteskinder haben Schuh — Wenn ich komm' zum Himmel, will ich meine Schuh anziehen. wandern über'n ganzen Himmel, Himmel, Himmel. Nicht alle, die vom Himmel reden, kommen auch hinein in den Himmel, Himmel, und singen Hosianna in Gottes Himmel.

Die Sehnsucht einer gehetzten Rasse in Lumpen und mit wundgelaufenen Füßen kam in diesen kindlich tragischen Vorstellungen von Schuhen, weißen Kleidern und Flügeln zum Ausdruck und in der schlichten Weisheit von den scheinheiligen Frommen: „Alle die vom Himmel reden, kommen nicht hinein..."

„Welches nun?" Er zupfte noch an den Saiten seines Instrumentes und wartete nur auf ein Wort, um in die Einleitungsakkorde des nächsten Liedes hinüberzugleiten. „Geh hinab, Moses."

Sie hatte eine besondere Vorliebe für dieses gewaltigste und zugleich demütigste aller Negerlieder, weil ihr dabei jedesmal die Tränen kamen. Queenie hantierte inzwischen emsig an Herd oder Küchentisch umher und fiel zuweilen mit ihrer vollen Sopranstimme ein. Jo hatte einen etwas plärrenden Tenor, der jedoch die typische nasale Weichheit der Negerstimmen besaß, die sich mit Worten überhaupt nicht beschreiben läßt. Bald kannte Magnolia jede Melodie und jeden Text von Jos gesamtem Repertoire. Da sie mimisch ungewöhnlich begabt war, sang sie, wenn auch völlig unbewußt, genau wie Jo und Queenie auch, mit leicht zurückgeworfenem Kopf und rollenden oder halb geschlossenen Augen, wobei der eine Fuß rhythmisch den Takt angab. Sie sang sehr sicher, wenn auch ihre Stimme vielleicht nicht hervorragend war. Aber sie gewöhnte sich ganz von selbst immer mehr die nasale und süße Singweise der Neger an.

Zwischen Jo und Queenie herrschte eine streitlustige Liebe von großer Tiefe, Treue und Beständigkeit. Es gab einige Zweifel hinsichtlich der legitimen Grundlagen ihrer Ehe. Abgesehen davon war ihr Zusammenleben gesund und vollkommen natürlich. Jedesmal am Schluß der Saison verließen sie die Baumwollblüte, um 300 Dollar reicher, mit einem sauberen Druckkleid für Queenie und einem ordentlichen Anzug für Jo; mit Schuhen an den Füßen, Hüten auf dem Kopf und einem Bündel am Arm. Jedes Frühjahr erschienen sie ohne einen blanken Heller, zerlumpt und leicht vertrunken wieder auf der Bildfläche. Sie hatten sich prachtvoll amüsiert. Sie rührten keinen Tropfen Alkohol an, solange sie in der Küche der Baumwollblüte zu Hause waren. Aber im nächsten Winter wiederholte sich genau dasselbe Programm. Kapitän Andy mochte sie gern und setzte alles Vertrauen in sie. Sie waren ihm treu ergeben, soweit das bei diesen närrischen Kindsköpfen überhaupt möglich war.

Tief zufrieden und ganz im Banne ihrer Lieder saßen die beiden Schwarzen und das weiße Kind in der Küche des Theaterschiffs. Plötzlich wurde eine Tür zugeschlagen. Schnelle schwere Schritte näherten sich der Küche. Drei Nervensysteme strafften sich: Parthy.

„Maggie Hawks, hast du heute schon geübt?"

„Etwas."

„Wie lange?"

„Ach, vielleicht 'ne halbe Stunde, kann sein auch länger,"

„Wann?"

„Heute früh."

„So? Ich habe nichts davon gehört."

Die Unterlippe schob sich mürrisch vor. Die Stirn verzog sich in lauter Falten. Fort waren die Lieder. Der Friede entflohen.

„Ich habe wohl geübt! Jo, hast du es nicht gehört?"

„Freilich habe ich's gehört, Fräulein Magnolia."

„Du kommst jetzt gefälligst hier heraus und übst noch eine halbe Stunde, mein Fräulein. Du glaubst wohl, dein Vater findet die Dollar auf der Straße, daß ich George für nichts und wieder nichts das schöne Geld bezahle! Fünfzehn Minuten Fingerübungen und fünfzehn Minuten Gebet einer Jungfrau..., das nenne ich doch nicht üben!"

Magnolia trollte davon. Als sie außer Hörweite waren, äußerte Parthy ihre Meinung über Negerlieder. „Ich möchte wahrhaftig wissen, wo du den Geschmack her hast. Die weißen Leute sind dir wohl nicht gut genug, daß du dich bei den Schwarzen in der Küche herumtreiben mußt! Hier, setz' dich jetzt auf diesen Stuhl."

Magnolia hatte tatsächlich Musikunterricht. George, der Mann von der Dampfpfeife und zugleich der Klavierspieler, war ihr Lehrer und empfing dafür fünfzig Cents für die Wochenstunde. Auf Befehl ihrer strengen Mama übte sie täglich eine halbe Stunde auf dem alten Klimperkasten vor der Bühne. Eine rebellische und sehr rührende Gestalt in der gähnenden Leere des großen Zuschauerraumes. Sie mußte sich ihre Zeit schon so aussuchen, daß nicht gerade eine Probe für die Vorstellung am Abend im Gang war, oder die Kapelle mit der Einstudierung einer neuen Gesangs- oder Tanznummer beschäftigt war. Aller Wahrscheinlichkeit zum Trotz lernte sie tatsächlich etwas von der Theorie der Musik, wenn auch nicht gerade viel Technik. Sie hatte ein ausgezeichnetes Gefühl für Rhythmus, eine Begabung, die ausgerechnet von Jo unterstützt wurde, dessen Empfinden für Tempo, Takt, Zeitmaß und Tonhöhe niemals versagte. In Queenies Augen lag seine sängerische Begabung mit seinen sonstigen Untugenden auf einer Linie. Hätte er fünfzig Jahre später das Licht der Welt erblickt, so wäre er vielleicht in irgendeiner mitternächtlichen Revue oder in einem der feudalen Klubs am Broadway zu einer kurzen Berühmtheit gelangt. Sicherlich lernte Magnolia unbewußt viel mehr echte Musik von dem schwarzen Jo und vielen anderen Negersängern in den Häfen, als in den Stunden bei dem schwerfälligen und gänzlich unlyrischen George.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Urteil

das Tausende gefällt haben, drückt sich in dem großen Umsatz aus.

Es ist entschieden:

In unserer auf das modernste eingerichteten Großbäckerei wird unter Anwendung der größten Sauberkeit aus erstklassigen Rohmaterialien

ein besonders gutes Brot

hergestellt, das in unseren 79 Warenabgabestellen und 10 Backwaren-Abgabestellen zu haben ist.

Wir stellen her:

Schwarzbrot	pro Stck.	70 u. 50 ₰
Graubrot	pro Stck.	70 u. 50 ₰
Feinbrot	pro Stck.	70 u. 50 ₰
Landbrot	pro Stck.	70 u. 50 ₰
Weizenbrot	pro Stck.	50 u. 25 ₰
Sauerbrot Feinbrot nach Thüringer Art	pro Stck.	50 ₰
Biobrot hergestellt auf Veranlassung des Biochemisch. Vereins	pro Stck.	50 ₰
Korinthenbrot	pro Stck.	50 u. 25 ₰
Roggenstuten	pro Stck.	50 ₰
Vollkornbrot hergestellt a. grob geschrot. Roggen, kräftig u. geschmackvoll	pro Stck.	50 ₰

Warenabgabe nur an Mitglieder! 12513

Mitglieder, denkt an die Belastung durch Sonderumsatzsteuer! Werbt neue Mitglieder, deckt euern ganzen Bedarf im eigenen Geschäft und schafft dadurch einen Ausgleich.

Konsumverein

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

Abteilung Bäckerei

Mammut

Schwer und gewaltig wie das gleichnamige Tier aus grauer Vorzeit wirkt diese Schrift. Sie ist das Gegenstück zu der leichten Trocadero, mit der wir Sie gestern bekanntmachten.

Es genügt ein Wort

das geschickt in Ihre Reklame eingebaut wird, um den Blick des Lesers einzufangen.
Wir hoffen, daß unsere Inserenten von dieser neuen Schrift regen Gebrauch machen. Für Reklamedrucksachen aller Art ist die Mammut unentbehrlich.

Wullenwever-Druckverlag
G. m. b. H.

Sie sparen viel Geld, wenn Sie **Patentrahmen u. Auflegepolster** direkt von der Fabrik kaufen.
Ich empfehle weiter:
Metallbetten
Inletts
Bettfedern
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung!
Ausführung von Reparaturen
Kieler Matratzenfabrik
Inh. **Rob. Hinz**
In **Lübeck:** 12539
Mühlenstraße 34.

300 Ringe am Lager
D.R.P. ohne Lötfuge
333 v. **4.M.**, 585 v. **8.M.** an
Gravierung gratis
Moderne Ohrringe
Bestecke 12505
800 Silber 90 versilb.
H. Schultz, Uhrmacher,
Ecke Johannisstraße
jetzt
obere Fleischhauerstr.
Nr. 12

Kinderbettstell.
weiß mit Gitter
v. **14.—** bis **65.—**
Gr. Bettstellen
v. **11.75** b. **75.—**
Gebrüd. Hefti
Untertr. 111/112
1. Stock, kein Lad.
b. d. Holstentor.

Marken Zigaretten
Größte Auswahl! Billigste Preise!
Nur an Wiederverkäufer! Beste Bezugsquelle!
Versand prompt und franko! Lagerbesuch lohnend! 12536
Grundmann, Lübeck, Schüsselbuden 32

Verfallene Pfänder
als Herrenuhren, Armbanduhren, silb. Löffel, Trauringe, Herrengarderobe u. v. m., teils neu und gebraucht, stehen billig zum Verkauf im **Lübecker Leihhaus, nur Hüxstraße 113,** Inh. Guido Helsing. 11423

Bandagen

Lübeck, Breite Straße 14
Medizinisches Warenhaus
Dr. med. H. Wolfermann & Cie.
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Bautischlerarbeiten

Gemeinnützige Arbeits-Genossenschaft
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Werkstatt Hüxterior-Allee 143

Beleuchtungskörper

Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Ausstellungsraum und Verkauf Mühlenstraße 37

Benzin — Benzol

Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Betriebs-Werkstatt Dorotheenstraße 23

Elektrische Anlagen

Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Betriebs-Werkstatt Mühlenstraße 37

Eisenwaren

J. F. B. Grube, Markt-Kohlmarkt
Fernsprecher 20900

Handarbeiten

D. Willrath, Beckergrube 27

Ritz Nachf., Ob. Wahmstraße 1
Gr. Auswahl in gez., angefang. u. fertigen Handarbeiten

Kinderwagen

Ernst Brandes, **Königstraße 36** Fernsprecher 26847

Klempnerarbeiten

Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Betriebs-Werkstatt Dorotheenstraße 23

Klischee-Anfertigung

Graphische Werkstätten
Fischstraße 25 Fernsprecher 27480

Malerarbeiten

Lübecker Bau-Gesellschaft m. b. H.
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Betriebs-Werkstatt Dorotheenstraße 23

Möbel

Gemeinnützige Arbeits-Genossenschaft
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Ausstellungsraum und Verkauf Mühlenstraße 37

Motorräder

D.K.W. Johs. Ricks, Dankwartsgrube 13 Fernsprecher 23295
Reparatur-Werkstatt. Sämtliche Ersatzteile

Nähmaschinen

Heinr. Kruse, Fischergrube 23
Fernspr. 26208 Reparaturen preiswert u. gut

Oefen — Herde

Adolf Borgfeldt, Mühlenstr. 44-46

Radio

Radio-Soetbeer, Fleischhauerstraße 27
Fernsprecher 26626

Schuhmacher-Arbeiten

Joh. Dettmann, Beckergrube 51. Rep.-Werkstatt
Billige Preise. Nur Handarbeit

Tapezier- und Polsterarbeiten

Gemeinnützige Arbeits-Genossenschaft
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Werkstatt Mühlenstraße 37

Uhren — Goldwaren

Trauring-Steudel
Königstraße 82, Ecke Wahmstraße

Lübecker Volksbote

1. Beilage | Dienstag, 13. Mai 1930 | Nummer 110

Nazi-Dämmerung in der Bürgerschaft

Ein idiotischer Antrag / Vom Warenhaus redet man und den Konsum meint man
Das nennt sich „Arbeiterpartei“ / Ein Dutzend Senatsanträge

Emil Bannemann kriegt Flügel

Lübeck, 13. Mai

Wer Gelegenheit hat, aus eigener Anschauung Vergleiche zwischen den zahlreichen großen und kleinen Parlamenten, zwischen Reichstag, Landtagen, Stadtverordnetenversammlungen usw. anzustellen, der wird anerkennen müssen, daß es kaum eine Körperschaft gibt, in der so sachlich und anständig gearbeitet wird wie die Lübecker Bürgerschaft.

Und diesen Ruhm verdanken wir in erster Linie unserem ersten Wortführer Gustav Ehlers, der gewiß auch nicht unfehlbar ist, der aber mit seinem urwüchsigen Humor, und wenn es sein muß, auch mit der gebotenen Energie dafür sorgt, daß die Arbeit munter fließt, auch wenn sie nicht immer nur von „guten Reden“ begleitet wird.

Wie er die Kommunisten, die sich eine Zeitlang in Kaschemmenmanieren gefielen, zu zivilisierten Mitteleuropäern herangezogen hat, das macht seinen pädagogischen Talenten alle Ehre; und mit den Nazis dürfte er noch schneller fertig werden. Kaum fing der schöne Bannemann gestern an zu pöbeln, kaum hatte er zwei Minuten gegen die Glocke des Wortführers angekräht, da war er schon vor der Tür; und als er, fluchtartig das Lokal verlassend, noch eine kleine Frechheit zurückbrüllte, hatte er gleich den Ausschluß für drei Sitzungen weg.

Noch kopfloser geworden, als sie von Natur schon ist, trappelte 10 Minuten später die ganze nationalsozialistische Hammelherde hinterdrein. Sie hatten total vergessen, daß noch Anträge von ihnen vorlagen, für die nun kein Mensch aufstand. Und den HVB., der noch verschiedene Wünsche hatte, ließen sie damit auch im Stich.

Und das war nicht schön von ihnen. Denn der gute HVB. hatte sich gerade eben um der schönen Nazi-Augen willen wieder mal gespalten. Ein Gesetzentwurf gegen Warenhäuser und Konsumvereine, kindisch abgefaßt, völlig sinnlos geworden nach der Sondersteuer, die das Reich eben zum Schaden der Wirtschaft beschloß, und doch bei der Abstimmung — schau, wer steht da alles auf: Die Wirtschaftspartei, die Deutschnationalen und — Herr Konsul Stolterfoht. Daß eine Mehrheit für diesen horrenden Blödsinn nicht zu haben wäre, das wußte er ja wohl auch; aber wenn man so eine schöne Gelegenheit hat, sich zu blamieren . . .

Interessant noch eine Kleinigkeit dabei: In der Begründungsrede der Nazis, die der, offenbar von der Berufskrankheit seines Gewerbes schon stark mitgenommene Schnapshändler Hoffmann hielt, war überhaupt nur von den Warenhäusern die Rede. Der Gesetzentwurf der Nazis selbst aber sieht vor, die Konsumvereine zehnmal so hoch zu belasten wie die Warenhäuser. Das ist die Ehrlichkeit und soziale Gesinnung dieser „Arbeiterpartei“. Nur sie kamen diesmal nicht durch damit. Gen. vom Hoff stellte ihre kleinlichen Betrugsmanöver zu deutlich ins Licht.

Vorher gegangen war eine lange Reihe schnell erledigter Senatsanträge. Von den Gebührenerhöhungen, die das noch bestehende Loch im Etat decken sollen, werden die Bestattungsordnung und die Schankgewerbesteuer noch im Ausschuß unter die Lupe genommen. — Gegen eine bescheidene Unterstützung der geschiedenen Frau eines Unterbeamten mußten ausgerechnet die Kommunisten zu Felde ziehen. Sie wurde ebenso genehmigt wie alle andern Senatsanträge.

Mit einer Ausnahme. Die Schaffung einer neuen Stelle für eine Oberstudiendirektorin wurde nur höflichkeitshalber einem Ausschuß überwiesen. An ihre Annahme ist nicht zu denken. Denn der Staat hat jetzt wirklich etwas anderes zu tun, als neue hochbezahlte Stellen zu schaffen, ganz abgesehen von rechtlichen Bedenken, die gerade in diesem Fall vorliegen.

Was heute seine dringendste Aufgabe ist, darüber ist an anderer Stelle das Nötige gesagt.

*

Der Verhandlungsbericht

Zu Beginn der Sitzung widmete der Wortführer Ehlers dem plötzlich verstorbenen Bürgerschaftsmitglied Chefredakteur Thiele einen Nachruf. Der Verstorbene gehörte der Bürgerschaft seit 1926 an. Wenn Thiele auch im Plenum nur selten das Wort genommen, so wirkte er aber in den Ausschüssen mit Sachkenntnis und großem Interesse. So gehörte er dem Bürgerausschuß und auch dem Ausschuß, der die Sparmöglichkeiten beim Stadttheater zu prüfen hatte, an. Den Hinterbliebenen gilt unser Beileid, desgleichen auch der Fraktion des Hanseatischen Volksbundes. Die Bürgerschaft war bei der Bestattung durch den Geschäftsvorstand vertreten. Wir werden das Andenken des Verstorbenen stets in Ehren halten. Sie haben sich zu Ehren des Entschlafenen von Ihren Sitzen erhoben. Ich stelle dieses fest und danke Ihnen.

Als Nachfolger Thieles tritt Direktor Reimann in die Bürgerschaft. Nach erneuter Prüfung des Wahlergebnisses gilt nicht Dietrich, sondern Schmidtke als gewählt. Der Lübecker Haus- und Grundbesitzerverein gibt bekannt, daß er gegen die Wahl Schmidtkes den Staatsgerichtshof angerufen hat.

Eingaben - Senatsmitteilungen

Eine Eingabe der Gemeinde Teutendorf wünscht Wegeverbesserung von Teutendorf nach Rienndorf und Erlaubnis zum Holen von Seesand zur Begrandung. Der Eingabenausschuß hält den ersten Teil für sachlich erledigt und empfiehlt, den zweiten Teil dem Senat als Material zu überweisen. — Die Eingabe des Bundes selbständiger Bauhandwerker von Lübeck und Umgegend über die Schaffung der Großsportanlage wird dem Senat zur Erwägung überwiesen.

*

Ein sozialdemokratischer Antrag fordert die Bereitstellung von 1½ Millionen Mark zur Förderung des Wohnungsbaues und für Notstandsarbeiten, bei denen auch Angestellte beschäftigt werden können.

(Siehe 1. Seite Hauptblatt.)

Der Antrag kommt auf die Tagesordnung der nächsten Bürgerschaftsversammlung. Der Wortführer Ehlers erklärt, der Geschäftsvorstand werde sich bemühen, daß recht bald Stellung dazu genommen wird.

*

Zum Mitglied der Behörde für Arbeit und Wohlfahrt wurde der Geschäftsführer Kniele vom Senat bestimmt. — Die Verhandlungen über die Erhöhung des Kapitalrentenanteils durch die preußische Staatslotterieverwaltung ergaben, daß die Rentenerhöhung erst eintritt, wenn der Lospreis die Höhe von 200 RM. erreicht hat. Bis dahin erhält der lübsche Staat weiter jährlich 200 000 RM. — Der Senat teilt weiter mit, daß der lübsche Gesandte im Reichsministerium für die Beschleunigung des Rentnerversorgungsgesetzes eingetreten ist. — Die Beihilfen zur Errichtung von Spülaborten sollen vorläufig vorzugsweise Hausbesitzern der inneren Stadt gewährt werden. — Auf einen Antrag der sozialdemokratischen Fraktion vom Februar über Kontrolle von Handelsbetrieben über Einhaltung des arbeitsrechtlichen und tariflichen Vertrages wird erklärt, daß die Ueberwachung bisher stattgefunden habe und in verschärftem Maße durchgeführt werden soll. — Ueber die sz. vorgetragenen Mängel in der Behrend-Schröderschen Schule äußert sich der Senat dahin, daß der Oberschulbehörde diese Mängel bekannt seien und daß man hoffe, im Laufe der Zeit durch Benutzung anderer Räume Abhilfe schaffen zu können.

Die Senatsanträge

1. **Ausfallsgarantie für Züge zwischen Lübeck und Hamburg.** — 2. **Zuschuß an die Lübeck-Segeberger Eisenbahn-Aktiengesellschaft.** — Krusendorf (Komm.) wendet sich gegen die beiden Vorlagen. — Dr. Bründel (Dem.) beanstandet die Einschränkung der Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft, die die Gegenleistung nur unter Widerruf in Aussicht stellt, während der Staat die 20 000 RM. für das ganze Jahr bezahlen soll. Der Redner stellt den Zusatzantrag, daß die Summe nur unter der Bedingung gezahlt wird, daß die Lübeck-Büchener Bahn den Betrieb im bisherigen Umfang durchführt. Um den Betrieb der Bahn rentabler zu gestalten, müsse die Zugverbindung günstiger gelegt werden. Auch sei die Frage zu stellen, ob der Staat diesen Zuschuß noch weiter bewilligen könne. — Bannemann (Natsoz.) wendet sich gegen die Zuschußzahlung. Im übrigen hätten die Erfüllungspolitiker es fertig gebracht, das von Bismarck geschaffene sozialistische Eisenbahnunternehmen wieder in ein kapitalistisches zu verwandeln. Die Nationalsozialisten forderten Verstaatlichung der Bahn. — Boie (HVB.) tritt für den Antrag Dr. Bründels ein, der ein Sicherheitsventil bilde. Es sei selbstverständlich, daß der Zuschuß für das ganze Jahr unter Gegenleistung gegeben werde. Die Senatsvorlagen werden angenommen. Ebenso der Zusatz Dr. Bründel.

Die Gebührenerhöhungen

Erlaß von Gesetzen zur Erhöhung der Einnahmen im Rechnungsjahr 1930.

Casbohm (Soz.) fordert 1. den Zusatz, daß das Gesetz mit dem Tage der Verkündung in Kraft tritt und 2. Ueberweisung des Abschnittes über die Friedhofsverwaltung an einen Ausschuß. Ein solcher habe schon im Vorjahre die Möglichkeit einer Ausbalancierung des Etats der Friedhofsverwaltung erwogen. Das Manko betrage 30 000 RM. Im Etat der Friedhofsverwaltung seien Kosten enthalten, die nicht durch Gebühren, sondern durch allgemeine Steuern gedeckt würden, so für den Ehrenfriedhof, den Ehrenhain, Unterhaltung der Kriegergräber, so daß in Wirklichkeit nur 19 000 RM. zu decken seien. Der Entwurf ergebe aber 28 300 RM. Mehreinnahmen, so daß 9000 Reichsmark Ueberschuß herauskommen würden. Gebühren der Friedhofsbehörde dürften aber nicht für den allgemeinen Finanzbedarf verwandt werden, sie müßten dementsprechend ermäßigt werden.

Pederzani (HV.) beantragt die Anlage 2 über das Schankgewerbesteuergesetz dem Haushaltsausschuß zu überweisen. Klann (Komm.) fordert für sämtliche Vorlagen Ausschußberatung und kündigt den Entwürfen den schärfsten Kampf an. Diesem Staat keinen Groschen und keinen Mann, das sei die Parole der Kommunisten. Die Arbeiter müßten jetzt den rücksichtslosen außerparlamentarischen Kampf um die Erhöhung der Löhne führen und jedes Mittel zur Erreichung der proletarischen Diktatur anwenden. Kampf und Sturz dem Hungersenat, das sei die Parole der Kommunisten. — Hoffmann (Natsoz.) lehnt im Namen seiner Fraktion sämtliche Vorlagen ab. Es wäre nun Zeit, daß die neudeutschen Staatsmänner vom Schauplatz verschwinden. Der Redner, der sich in weitschweifigen Auslassungen ergeht und vom Wortführer wiederholt zur Sache zu sprechen ermahnt wird, stellt den Antrag, jeder neuen Steuer den Namen Youngsteuer zu geben. — Dr. Bründel (Dem.) hält die neuen Erhöhungen für sehr verbesserungsbedürftig und fordert genaue Prüfung durch den Haushaltsausschuß. Des weiteren wendet sich der Redner gegen die Auffassung, daß die Rechtsauskunftstelle zur Ausbildung von jüngeren Juristen dienen soll. An diese Stelle gehörten erfahrene Leute, die für die sozialen Nöte der Auskunftheischenden Verständnis hätten. Er beantragt ferner die Ermäßigung der Gebühren für die Müllabfuhr. Es sei nicht notwendig, daß die Müll-AG. übergroße Dividenden erteile. — Senator Dr. Kalkbrenner ersucht um beschleunigte Beratung der der Kommission zu überweisenden Anträge, da die für die Gebührenerhöhung im Etat eingesetzte Summe von 300 000 RM. dringend benötigt werde und jeder Tag Verluste zeitige. — Angenommen wird der sozialdemokratische Antrag auf Ueberweisung des Abschnitts Friedhofsgebühren an einen besonderen Ausschuß; sowie der Zusatz, daß das Gesetz mit dem Tag der Verkündung in Kraft tritt. Angenommen wird ferner der Antrag Pederzani auf Ausschußberatung der Schankstättengebühren, während die übrigen Abschnitte endgültig angenommen werden.

Weitere Senatsvorlagen

Austausch eines staatlichen Grundstücks an der Kaiserallee in Travemünde (Strandpavillon) gegen das dem Hotelbesitzer Karl Schultz gehörige Grundstück Wahmstraße 21. — Ehrtmann (Arbg.) bemängelt die ungenügenden Unterlagen für dieses Geschäft. Er beantragt Ausschußberatung. — Senator Henze erklärt, das Grundstück in Travemünde sei 1381 Quadratmeter groß. Der gemeine Wert des Grundstückes in der Wahmstraße sei mit 65 000 Mark angesetzt. Für den Staat sei ein jährlicher Nutzen von 3700 Mark errechnet. — Die Senatsvorlage wird mit Zweidrittelmehrheit angenommen.

Zurückrücken der Front des Hauses Königstraße 37. — Ehrtmann (Arbg.) fordert generelle Regelung der Vergütung bei Straßenverbreiterungen. — Senator Henze erklärt, der Senat sei der Ansicht, man müsse jede Gelegenheit ergreifen, die zur Begradigung der Königstraße führe. Der jetzige Fall sei mit verhältnismäßig geringen Kosten verknüpft. — Der Senatsantrag wird mit Zweidrittelmehrheit angenommen.

Darlehn an den Gasthausbesitzer Schickedanz in Travemünde. — Wird angenommen.

Erwerb einer Fläche an der Gothland- und Ritterstraße. — Ehrtmann (Arbg.) findet auch diese Ausgabe zu hoch. — Senator Henze ersucht im Interesse des Baumarktes um Annahme der Vorlage. Die Gewerkschaftshausgesellschaft habe seinerzeit einen höheren Preis für den Platz bezahlt. — Der Senatsantrag wird mit Zweidrittelmehrheit angenommen.

Nachbewilligung für die Herstellung einer Passagierabfertigung und einer Anlegestelle in Travemünde. — Dr. Bründel (Arbg.) kritisiert die späte Einbringung der Nachforderung. (Zuruf: Das ist bei der Baubehörde immer so!) In Zukunft werde seine Fraktion eine derartige Nachforderung nicht mehr bewilligen. — Senator Strack erklärt, die Sache sei damals noch nicht geklärt gewesen. — Die Senatsvorlage wird angenommen.

Gewährung einer Beihilfe an die geschiedene Ehefrau des verstorbenen Kanzleisekretärs Wilh. Schunck. — Puchmüller (Komm.) lehnt die Vorlage ab und wettert gegen die Behörde für Arbeit und Wohlfahrt. Er wird wegen Beschimpfung des Senators Haut zur Ordnung gerufen. Die Agitationsrede ist auf die revolutionären Kriegs- und Arbeitsopfer eingestellt und endet in der Forderung auf Beseitigung der Ausplünderungspolitik des Löwigt-Kalkbrenner-Senates. — Bannemann (Natsoz.) wirft den Kommunisten Heuchelei vor; sie wollten nur alles proletarisieren. Die Nationalsozialisten seien grundsätzlich für den Senatsantrag. — Dr. Bründel (Arbg.) will dem Senat die Möglichkeit geben, von sich aus in solchen Fällen eine Gleichstellung der Ruhegehaltsempfänger und Beamten herbeizuführen. — Der Senatsantrag wird angenommen.

Bebauungsplan - Sielabgaben

Bebauungsplan für das Gebiet des Marlier Burgfeldes. Mündlicher Bericht des Ausschusses für Bau- und Wohnungswesen.

Festsetzung der Sielabgabe für den Stadtteil Moisling. Mündlicher Bericht des Ausschusses für Bau- und Wohnungswesen.

Passarge (Soz.) betont, daß beide Anträge noch aus der alten Bürgerschaft stammen und von dieser einem Ausschuß überwiesen worden seien. Den ersten Antrag empfehle der Ausschuß einstimmig zur Annahme. Der Ausschuß halte es aber für notwendig, daß die Baubehörde den Bebauungsplan von Marli in bezug auf Straßenbreite und Straßenkreuzungen einer Durchsicht unterziehe. Dann wünsche der Ausschuß auch eine gradlinige Weiterführung der Kleiststraße. Bei dieser Gelegenheit müsse auch die Anlegung des Sportplatzes in Marli in Erwägung gezogen werden, damit die Kosten in den nächstjährigen Etat eingestellt werden können. Ebenso notwendig erachte der Ausschuß die Anlegung des Kinderspielplatzes. Für die Senatsvorlage über die Sielabgabe sei die Mehrheit des Ausschusses. Danach hätten die Hausbesitzer in Moisling die Möglichkeit des Anschlusses an das städtische Sielnetz. Die Minderheit finde die Sätze zu hoch.

Dinter (HVB.) hält die heutige Form der Sielabgabe für die Hausbesitzer für untragbar. Er stellt den Antrag, die Sielabgabe in Moisling bis zum 1. Januar 1933 auf 30 RM. pro laufenden Meter festzusetzen. — Ollrogge (Komm.) fordert Befreiung der Hausbesitzer mit Einkommen bis zu 3600 RM. von der Sielabgabe. — Senator Strack hält die vorgesehene Abgabe für gerecht und ersucht den Antrag Dinter abzulehnen. Dem Staat koste der laufende Meter 50 RM., er könne eine Einnahmeminderung nicht ertragen. — Die erste Senatsvorlage wird endgültig angenommen, der zweite Antrag mit der Abänderung Dinters mit einfacher Mehrheit. Er bedarf der zweiten Lesung.

*

Errichtung der Stelle einer Oberstudiendirektorin am Oberlyzeum am Falkenplatz.

Schermer (Soz.) beantragt Ueberweisung der Vorlage an den Ausschuß für Unterricht, Kunst und Wissenschaft. Die Dame sei nicht nach Lübeck in eine Vollanstalt berufen worden; die Verhältnisse hätten sich erst später geändert. Der Redner macht darauf aufmerksam, daß die Bürgerschaftsmitglieder bei den gegenwärtig stattfindenden Elternratswahlen das Recht hätten, an den Wahlen teilzunehmen. Es müsse auch Vorsorge getroffen werden, daß die Wahlen für Mädchen und Jungen nicht am gleichen Tage vorgenommen werden, damit die Eltern ihr Recht voll ausüben könnten.

Breinig (HVB.) stimmt dem sozialdemokratischen Antrag zu. Er ist von dem Senatsantrag und dessen Begründung sechs Wochen nach der Etatsverabschiedung überrascht. Des weiteren wünscht der Redner rechtzeitige Vorlegung des am 31. März 1931 ablaufenden Gesetzes über die Selbstverwaltung der Schulen. — Fedder (Komm.) fordert Gehaltserhöhung für die Jungiehrer und -lehrerinnen auf 2400 RM. und kündigt Politisierung der Schulkinder an. — Senator Eckholdt erklärt, die Selbstverwal-

tung habe mit dem Antrag wenig zu tun. Er bilde die Konsequenz der Errichtung der Vollanstalt dieser Schule. — Der Senatsantrag wird dem oben benannten Ausschuß überwiesen.

Warenhaus- und Konsumvereinssteuer

Die Nationalsozialisten stellen den Antrag auf Erlaß eines Gesetzes zur Einführung einer Warenhaus- und Filialsteuer. Hoffmann begründet ihn als Mittelstandsrettung und behauptet, die heutige Not sei durch die Warenhäuser hervorgerufen. Die Warenhäuser hätten das Volk ausgesogen und den Begriff guter Ware beseitigt. An der Entwicklung der Warenhäuser gehe das Volk zugrunde. Die Angestellten würden am schlechtesten bezahlt, die Mädchen nach Ansehen und Schönheit eingestellt. Die Annahme des nationalsozialistischen Gesetzes bedeute eine soziale Tat.

vom Hoff (Soz.)

Vorweg möchte ich die Frage an die Nationalsozialisten stellen, ob ihr wunderbarer Antrag auch unter die von ihnen geforderte Bezeichnung als Younggesetz fallen soll. (Zuruf bei den Natsoz.: Jawohl, auch dieser!) Dann stellen Sie sich in die Front derjenigen, die die Younggesetze unterstützen. Im übrigen kann man den nationalsozialistischen Entwurf nicht behandeln, ohne auf die Gesetzgebung im Reiche einzugehen. Dort ist wider alle wirtschaftliche Vernunft eine Gesetzgebung erfolgt, die nicht nur die breiten Massen unerhört belastet, sondern die Arbeiter noch besonders trifft. Durch die Initiative einer machthungrigen Wirtschaftspartei gelang es, die Sondersteuer für die Konsumvereine und Warenhäuser durchzudrücken. Der Ertrag dieser Steuer wird auf 27 Millionen RM. errechnet, wovon 20 Millionen auf die Konsumvereine entfallen. (Hört, hört! bei den Soz.) Diese Tatsache offenbart, daß sie insbesondere gegen die Konsumvereine gerichtet ist. Den Mitgliedern des Lübecker Konsumvereins werden 70 000 RM. weggesteuert und um diesen Betrag die Lebenshaltung verteuert. Dazu kommt die Erhöhung des Roggenpreises und die Beseitigung des Gefrierfleischkontingents. Dadurch glaubt man dem Mittelstand zu helfen. Die Differenz durch den Wegfall der 200 000 Kilogramm Gefrierfleisch in Lübeck zum Frischfleischpreis beträgt 160 000 RM. Der Arbeiter kann die Frischfleischpreise nicht bezahlen und deshalb unterbleibt der Einkauf. So wird die Arbeitslosigkeit vermehrt, aber nicht dem Mittelstand geholfen. Wenn derartig unsinnige Steuern im Reich beschlossen werden, dürfen die Lübecker Nationalsozialisten nicht zurückstehen. Die Annahme des Ersuchens haben Sie nur dem Hanseatischen Volksbund zu verdanken. Die Nationalsozialisten waren es auch, die in der übelsten Hetze gegen die Formulierung der Gesetze der Nachkriegszeit geschimpft haben. Ich muß schon sagen, ein solches Pamphlet wie dieser nationalsozialistische Erguß ist mir noch nicht vorgekommen. Man muß sich tatsächlich die Frage vorlegen, ob für Sie nicht eine Vorschule eingerichtet werden soll, damit Sie die Grundbegriffe von Gesetzesvorlagen erlernen können. Sie wissen überhaupt nicht, was Sie wollen. Der Kampf gegen die Warenhäuser ist alt. Als er um die Jahrhundertwende ausbrach, erfolgte ein ungeheurer Aufschwung der Warenhäuser. Der Mittelstand hatte durch die Hetze nichts gewonnen. Nach Ihrer Vorlage wollen Sie den Konsumverein zehnmal stärker belasten als die Warenhäuser. Wir haben durchaus keine Veranlassung, die Warenhäuser in Schutz zu nehmen, denn wir stehen gewerkschaftlich im schärfsten Kampf zu ihnen. Wir führen diesen Kampf auch nicht mit Redensarten, sondern in der Praxis. (Zuruf bei den Natsoz.: Und was sagen Sie zu Singer?) Ich kann nichts dafür, was früher geschehen ist, die Geschichte mit Singer ist aber ein längst abgetaner Schwindel. Sie wollen sich als eine Arbeiterpartei ausgeben und bringen Anträge über Sondersteuern ein, die nichts anderes bezwecken, als die Arbeiterschaft maßlos zu belasten und deren Los noch mehr als bisher zu verschlechtern. Deshalb muß die Arbeiterschaft zur Selbsthilfe greifen, und wer an ihren Institutionen rüttein will, wird deren Macht erst kennen lernen. Daß Mitglieder des HVB. für Ihren Antrag gestimmt haben, werden wir uns merken. Bisher hat auch der Mittelstand gerne Aufträge vom Konsumverein entgegengenommen, weil er wußte, daß gleich bezahlt wurde. Im übrigen enthüllt dieser erste Gesetzentwurf der Nationalsozialisten eine grenzenlose verwirrte Geistesverfassung und Verständnislosigkeit und ist nur groß in der Bekämpfung der Institutionen der Arbeiterschaft. (Lebh. Beifall bei den Soz.)

*

Hartz (HVB.) polemisiert gegen einige Wendungen des Vorredners und meint, der Konsumverein habe beim Warenhausbau einzelne Aufträge dem Mittelstand nicht um deren schönen Augen willen vergeben. (Zuruf: Tun Sie das?) Dann wendet sich der Redner gegen die politischen Jongliertunststücke der Nationalsozialisten, aus denen man nicht klug werde und die jede Ahnung von Mittelstandspolitik vermissen ließen. Die Nationalsozialisten im Reichstag hätten die gleiche Steuer abgelehnt, die die Lübecker Nationalsozialisten hier eingebracht haben. — Ollrogge (Komm.) kündigt den Kampf gegen die Steuer, gegen National- und Sozialfaschisten außerhalb des Parlaments an.

Als ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen war, redete Bannemann ungeachtet der Glocke des Wortführers wild drauflos, holte sich drei Ordnungsrufe und wurde für drei Sitzungen ausgeschlossen. Sein fürwitziger Freund Hoffmann beruhigte sich bereits beim zweiten Ordnungsruf. — Das Ersuchen der Nationalsozialisten wird trotz Beihilfe einer ganzen Anzahl Mitglieder des HVB. abgelehnt.

Zum Schluß werden folgende zwei Anträge von Boie und Genossen besprochen:

1. Die Bürgerschaft ersucht den Senat, die Finanzbehörde anzuweisen, daß beim nächstjährigen Haushaltsplan die Deckung der Ausgaben derart geregelt wird, daß die Gewerbesteuer notfalls mit Hilfe anderer Steuern abgebaut wird.

2. Um selber eine Prüfung vornehmen zu können, ersucht die Bürgerschaft den Senat um Bekanntgabe der vom Katasteramt auf Grund der Senatsverordnung vom 9. November 1927 fertiggestellten Unterlagen für die Friedensmietwerte.

Die Anträge werden abgelehnt.

Schluß 10 Uhr.

Eine Kontrolle der arbeitslosen Bezieher des Lübecker Volksboten findet am Mittwoch, dem 14. und Donnerstag, dem 15. Mai, von morgens 9—11 Uhr im Gewerkschaftshaus statt. Später werden keine Gutscheine mehr ausgegeben.

Teufelsaustreibung in Berlin. Zu dem Artikel in Nummer 105 des Lübecker Volksboten vom 7. Mai schreibt der Veröffentlichungs-Ausschuß der Christlichen Wissenschaft (Christian Science) für Deutschland, daß die Christian Science keine Maikonferenzen abgehalten hat und in keiner Beziehung zur „Freien Pfingstgemeinde" und deren Veranstaltungen steht.

Auszeichnung einer Lübecker Firma. Auf der in Florenz stattgefundenen Buchausstellung wurde der Lübecker Otto-Quitzow-Verlag durch ein Ehrendiplom für eine Ausstellung seiner Verlagswerke ausgezeichnet.

Vom Stadttheater. Das langjährige Mitglied unseres Stadttheaters Alfons Kopp wurde als Oberspielleiter für Opern und Operetten an das Stadttheater in Stralsund verpflichtet.

Der Hanseatische Flughafen Lübeck-Travemünde

Flugveranstaltungen im Sommer

Mit dem 15. Mai d. J. wird wiederum der über den Hanseatischen Flughafen Lübeck-Travemünde führende Luftverkehr auf der Strecke Lübeck-Kopenhagen-Gotenburg-Oslo mit Großflugbooten durchgeführt und damit der volle Luftverkehrsbetrieb wieder einsetzen; hierdurch wird bis zum Herbst dieses Jahres die große Nordsüdverbindung von Berlin bis nach Oslo wieder hergestellt werden.

Da die Nachfrage auf dieser Linie im Vorjahre zeitweise doppelt so groß wie der verfügbare Transportraum war, wird in diesem Jahre die Strecke mit Flugzeugen vom Typ der viermotorigen Superwale beflogen werden, die neben einer ausreichenden Menge Fracht gleichzeitig 18 Personen zu tragen vermögen.

Nach Süden zu hat diese große internationale Fluglinie in diesem Jahre durch weitere Anschlußlinien in Berlin eine Erweiterung bis Dresden und Marienbad erfahren. Nach Südwesten ist über Hamburg-Hannover und Gießen Frankfurt a. M. angeschlossen. Da Frankfurt a. M. selbst ein großer Umschlagplatz für den Luftverkehr aus ganz Südwest-Europa ist, ist gerade von dieser neuen Zubringerverbindung

noch eine Erhöhung der Frequenz auf der skandinavischen Strecke zu erwarten.

Ferner ist, wie in den Vorjahren, Schleswig-Holstein über Kiel-Flensburg mit dem Hanseatischen Flughafen durch eine Fluglinie verbunden, welche in den Hochsommermonaten nach Wyk und Westerland ausgedehnt wird.

Gegenüber dem Vorjahre ist die Linie 87, die Lübeck über Hamburg-Bremen mit Essen-Düsseldorf und Köln verband, in Fortfall gekommen. Diese Linie wurde mit Beginn des Herbstluftverkehrs 1929 wegen der bekannten Einschränkungen in der deutschen Luftfahrt nicht mehr mit deutschen, sondern von Hamburg aus mit belgischen Flugzeugen der Belgischen Luftverkehrsgesellschaft Sabena beflogen. Im Sommer dieses Jahres wird die belgische Luftverkehrsgesellschaft diese Linie von Hamburg über Essen-Düsseldorf und Brüssel bis London ausdehnen. Es ist zu hoffen, daß es für das nächste Jahr gelingen wird, diese internationale Ostwest-Linie in Hamburg oder Lübeck mit der internationalen Nordsüd-Verbindung Lübeck-Oslo zu verbinden, so daß der Flug von Oslo über Lübeck und Hamburg nach London an einem Tage bewerkstelligt werden kann.

Der Lübeck-Travemünder Flughafen wird also, wie in den Vorjahren, täglich 4 Starts und 4 Landungen aufzuweisen haben,

die sich in der Zeit von 12.30 Uhr bis 14.30 Uhr abspielen.

Wer sich ein anschauliches Bild von dem Verkehrsbetrieb in unserem Flughafen machen will, der muß möglichst innerhalb dieser Zeit dem Flughafen einen Besuch abstatten. Darüber hinaus gibt jedoch auch der Versuchsbetrieb der Erprobungsstelle des Reichsverbandes der Deutschen Luftfahrt-Industrie dem Flughafen stets ein reges Leben. An bestimmten, vorher bekanntzugebenden Tagen werden auch regelmäßig Rundflüge für die Besucher des Flughafens veranstaltet werden.

Der Flughafen selbst hat durch die während des Winters ausgeführten Arbeiten ein wesentlich verändertes Bild erfahren. Durch den Baggerbetrieb der Lübecker Baubehörde ist das Gelände für den Seeflughafen nach Osten weiter ausgebaggert und aufgeschüttet worden, so daß im östlichen Teil der Seeflughafenanlagen eine rechtwinklige Ecke entstanden ist, die später zur Aufstellung eines Krans Verwendung finden soll. Die Aufschüttung ermöglicht es, jederzeit eine Vergrößerung der Hallen- und Werkstattanlagen durchzuführen.

Auch ist einem wesentlichen Bedürfnis Rechnung getragen, indem die

Ostecke des Abfertigungsgebäudes zu einem Restaurationspavillon ausgebaut

worden ist. Der nach Plänen der Hamburger und Lübecker Baubehörde erbaute Pavillon wird Ende dieses Monats in Betrieb genommen werden. Der Bau ähnelt dem vor drei Jahren erbauten Strandpavillon am Ende der Travemünder Strandpromenade und dem Neubau des Seetempels am Brodtener Ufer. Der Pavillon wird sicher einen neuen, großen Anziehungspunkt für die Sommergäste Travemündes bilden. Man kann von den Restaurationsräumen aus die Abwicklung des ganzen Verkehrs- und Versuchsbetriebes im Flughafen beobachten. Von dem über diesen Räumen befindlichen Dachgarten aus bietet sich dem Besucher ein besonders schönes Panorama des Priwalls, des Flughafens und der Pötenitzer Wiek mit der Trave.

Bekanntlich werden im Jahre 1930 eine große Anzahl von Tagungen bedeutender Vereine und Gesellschaften in Lübeck stattfinden, die sich auch bereits für den Besuch des Flughafens angemeldet haben. Am 30. und 31. Mai d. J. findet

in Travemünde zunächst die Tagung des Verbandes Deutscher Flughäfen

statt. Etwa 80 kommunale Vertreter Deutscher Flughäfen werden sich hier zusammenfinden, um die während des vergangenen Jahres aufgelaufenen Fragen des Flughafenbetriebes und der Verwaltung miteinander zu besprechen.

Es wird diesen Vertretern von 80 deutschen Städten zum erstenmal Gelegenheit gegeben, einen Seeflughafen zu besichtigen. Am 30. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr soll unseren Gästen der Flughafen gezeigt und sämtliche neuen Seeflugzeugtypen vorgeführt werden.

Bei dieser Gelegenheit werden

Rundflüge im Superwal veranstaltet und der Katapultabschuß eines Seeflugzeugs vom Flugzeugschwimmdock aus ausgeführt werden.

Wahrscheinlich wird zu dieser Veranstaltung auch das erste in Deutschland gleichzeitig für Land- und Seeflugverkehr erbaute Flugzeug, das Heinkel-Amphibium-Flugboot mit herunterziehbarem Landfahrgestell erscheinen. Es dürfte sich auch für alle Besucher Travemündes empfehlen, die Vorführungen am Nachmittag des 30. Mai zu besuchen.

Um weiteren Volkskreisen Gelegenheit zu geben, die Seefliegerei persönlich kennen zu lernen, ist zu Beginn der Saison für Sonntag, den 6. Juli, die Abhaltung eines

Hanseatischen Seeflugtages im Flughafen Lübeck-Travemünde

geplant, für den ein Einheits-Eintrittspreis von 1.30 RM. festgesetzt wird. Der Eintritt für Kinder unter 12 Jahren ist frei.

Unter anderem wird hierbei ein Geschwaderflug mit mehreren Groß-Flugbooten und ein Katapultabschuß eines Seeflugzeuges vom Flugzeug-Schwimmdock aus vorgeführt werden.

Ferner wird wahrscheinlich der bekannte Flieger von Tsingtau, Gunther Plüschow, mit seinem Seeflugzeug „Silber-Kondor", mit dem er Mitte Juli zu einer neuen Feuerland-Expedition Deutschland verlassen wird, für diesen Flugtag gewonnen werden können.

Daneben werden Flugvorführungen bekannter Flieger in Form eines Luftturniers, eines Fallschirm-Absprunges, Ballonrammens, Abschuß eines Fesselballons und anderes mehr vorgeführt werden. Während des ganzen Tages werden außerdem Rundflüge in Großflugbooten zu dem herabgesetzten Preise von 9 RM. pro Person veranstaltet.

Das Erscheinen des Heinkelschen Amphibium-Flugbootes, des neuesten Junkers-Seesportflugzeuges und eines Reklame-Luftschiffes wird das Bild noch vervollständigen. Am Abend soll ein von der Kurverwaltung abgebranntes Feuerwerk noch dadurch einen besonderen Reiz erhalten, daß gleichzeitig mit illuminierten Flugzeugen geflogen werden wird.

Großhandelspreise. Die auf den Stichtag des 7. Mai berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 126,0 gegenüber der Vorwoche (126,4) um 0,3 v. H. zurückgegangen. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,6 v. H. auf 111,3 (112,0) gesunken. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren hat um 0,3 v. H. auf 123,9 (124,3) nachgegeben. Die Indexziffer für industrielle Fertigwaren stellte sich auf 151,7 (151,8).

Die Temperaturen in den Badeanstalten Falkendamm und Krähenteich: Wasser 12, Luft 14 Grad.

Genossenschaftstag in Israelsdorf

Jubiläumsfeier des Konsumvereins

Vom Konsumverein für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H. werden wir um folgende Bekanntgabe gebeten:

Am 16. November 1929 hat der Konsumverein für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H. auf ein 25jähriges Bestehen zurückgeblickt, während die erste Warenabgabestelle am 22. Juli 1905 eröffnet ist. Anläßlich dieses Jubiläums und in Verbindung mit dem in der Zeit vom 15. bis 19. Juni 1930 in Lübeck stattfindenden Genossenschaftstage wird der Konsumverein für Lübeck und Umgegend am Sonntag, dem 15. Juni d. J. in Israelsdorf ein Mitglieder-Volksfest veranstalten. An diesem Mitgliederfest werden nicht nur die Lübecker Mitglieder, sondern alle auswärtigen Mitglieder, die in Extrazügen nach Lübeck kommen werden, teilnehmen, so daß mit einer riesigen Veranstaltung zu rechnen ist. Die Lübecker Mitglieder sammeln sich gegen Mittag vor ihren einzelnen Warenabgabestellen und marschieren sodann bezirksweise zu dem Hauptsammelplatz Parade. Von dort aus wird sich ein großer Festzug aller Mitglieder und deren Kinder um 14 Uhr zum Festplatz nach Israelsdorf durch die Königstraße und Israelsdorfer Allee bewegen. In Israelsdorf werden sodann für die erwachsenen Mitglieder Veranstaltungen in den Lokalen stattfinden, während die gesamten Kinder der Mitglieder zu Rasenspielen zusammengefaßt werden. Da für diese vorgesehenen Kinderspiele ein großer Kreis von Helfern und Helferinnen sich bereits zur Verfügung gestellt hat, ist damit zu rechnen, daß gerade den Kindern der Mitglieder etwas Besonderes für diesen Sonntag bevorsteht. Alle Vorbereitungen werden bereits getroffen, so daß zum Gelingen des Festes in der Hauptsache nur noch gutes Wetter erforderlich ist.

Büdo ohne Bilder, aber nur 25 Pfg.

Beschlüsse des Bürgerausschusses

Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner Sitzung am Montag folgende Senatsanträge: 1. Gewährung eines einmaligen Beitrages an die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. 2. Gewährung einer Unterstützung an den Mittelschullehrer Ernst Schermer für seine biologischen Untersuchungen. 3. Ankauf von Werken Lübecker Künstler. 4. Zuschuß zu der Ausstellung „Deutscher Lebenswille". 5. Erneuerung des Fußbodens in der Turnhalle der 1. St.-Gertrud-Schule. 6. Einbau von Wohnungen im Hause Glockengießerstraße 4—6. 7. Austausch von Landflächen in der Siedlung Karlshof und am Grünen Weg. 8. Vergebung einer Fläche bei der Lohmühle an das Arbeiter-Sport-Kartell in Erbbau. — Abgelehnt wurde der Antrag von Boie und Gen.: Die Bürgerschaft ersucht den Senat, erneut zu prüfen, ob nicht die Schule in Malkendorf zu Ostern 1930 wieder zu eröffnen ist.

Neuerwerbungen der Stadtbibliothek

Die Stadtbibliothek (Hundestraße 5) ist für jedermann unentgeltlich geöffnet werktags von 10—13 und 16—20. Sonnabends von 10—14 Uhr.

(Im Lesesaal zur Ansicht ausgelegt vom 10.—20. Mai)

Berg, Bengt: Die letzten Adler. Berlin 1929.

Biema, Carry van: Farben und Formen als lebendige Kräfte. Jena 1930.

Das Buch der großen Chemiker. Hrsg. von G. Bugge. Berlin 1929.

Fuchsig, Heinrich: Rund um den Film. Wien, Leipzig 1929.

Kritsman, L.: Die heroische Periode der großen russischen Revolution. Wien, Berlin 1929.

Lasker, Eduard: Schachstrategie. Berlin und Leipzig 1928.

Obst, Georg: Das Bankgeschäft. Stuttgart 1930.

Samoilowitsch, R.: S-O-S in der Arktis. Berlin o. J.

Sparbier, J.: Körperliche Uebungen für Aeltere. Dresden 1925.

Woolley, Leonhard: Vor 5000 Jahren. Stuttgart 1928.

*

Kücknitz. Ortsausschußsitzung am Donnerstag, dem 15. Mai, abends 8 Uhr, bei Ernst Faase.

Vorwerk. Feuer. Am Montag entstand hier im Stall der Witwe Mowitz, Vorwerker Straße 75, ein Schadenfeuer. Der Brand wurde von der Freiwilligen Feuerwehr Vorwerk erfolgreich bekämpft, so daß die Berufsfeuerwehr Lübeck und die erschienene Krempelsdorfer Wehr nicht in Tätigkeit zu treten brauchten.

Partei-Nachrichten

Sozialdemokratische Partei Lübeck

Sekretariat Johannisstr. 50-52
Eingang vom Gewerkschaftshaus (Garderobe) Telephon 22 443
Sprechstunden:
11—1 Uhr und 4—6 Uhr Sonnabends nachmittags geschlossen

Bildungsabend am Mittwoch, dem 14. Mai, abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus.

4. Distrikt. Donnerstag, den 15. Mai, abends 8 Uhr bei Eggers, Stavenstraße: Versammlung. 1. Vorträge der Gen. Mirow und Meyer. 2. Verschiedenes. Alle tätigen Genossen und Genossinnen müssen anwesend sein.

14. Distrikt (Vorwerk). Dienstag, den 13. Mai, abends 8 Uhr, im Parteilokal Versammlung der tätigen Genossen.

19. Distrikt (Kücknitz). Mittwoch, den 14. Mai, abends 8 Uhr, bei Dieckelmann Versammlung. Wichtige Tagesordnung.

20. Distrikt (Schlutup). Mittwoch, den 14. Mai, abends 8 Uhr bei Saborowski: Versammlung. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen Pflicht.

21. Distrikt (Siems). Donnerstag, den 15. Mai, abends 8 Uhr: Versammlung der tätigen Genossen. 7 Uhr: Vorstandssitzung im Lokal von Frau Schwarz.

Sozialdemokratische Frauen

5., 6. und 7. Distrikt. Dienstag, den 13. Mai, nachm. 3½ Uhr: Besichtigung der Stadtbibliothek. Treffpunkt 3¼ Uhr vor der Stadtbibliothek, Hundestraße.

17. Distrikt (Marli). Donnerstag, den 15. Mai, abends 8½ Uhr bei Groht, Kottwitzstraße: Versammlung. 1. Vortrag der Genossin Lewitz. 2. Verschiedenes.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Büro: Haus der Jugend, Domkirchhof. Bürozeit: Montags und Donnerstags 18½—19½ Uhr

Achtung! Am nächsten Sonntag spricht in Brodten der Gen. Solmitz im Rahmen einer Freizeit der Volkshochschule über weltanschauliche Grundlagen der Politik. Wer daran teilnehmen will, muß sich am Dienstag im Büro, Kartellzimmer, Haus der Jugend, 18—19½ Uhr, anmelden. Kosten 1 RM. und Fahrt.

Achtung, Gruppenführer. Alle Fahrten, für die Zuschuß vom Jugendamt in Betracht kommt, müssen umgehend dem Ortsvorstand gemeldet werden.

R. P. Friedrich Ebert. Mittwoch Versammlung im Hause der Jugend. Das Heim ist geschlossen.

R. P. Jean Jaures. Mittwoch Vortrag im Hause der Jugend. Anmeldung für die Pfingstfahrt Sonnabend 20 Uhr im Heim.

R. P. Luxemburg und Liebknecht. Mittwoch 19.30 Uhr, Burgtorbrücke. Wir gehen zum Vortrag ins Haus der Jugend.

Arbeitsausschuß Marli. Donnerstag 20 Uhr: Wichtige Sitzung. Material für die nächsten Abende mitbringen.

Felix Kanitz (Vorwerk). Dienstag, den 13. Mai: Liederabend. Bringt eure Liederbücher, Bleistift und Papier mit.

Macdonald (Vorwerk). Mittwoch 20 Uhr im Heim: Hermann-Löns-Abend, Vorlesungen und Liedervorträge. Interessenten der Jüngerengruppe sind eingeladen.

Junggruppe Stadt. Mittwoch 20 Uhr besuchen wir den gemeinsamen Vortrag über Nationalsozialismus im „Haus der Jugend" (großer Saal). Wir sind alle 10 Minuten vorher auf dem Hof. Anmeldungen für Pfingsten. Bezahlen für die Fahrt nach Brodten.

Moisling. Mittwoch in der Schule 8 Uhr erzählt der Gen. W. Grundt von seinen Wanderungen. Mit Lichtbildern!

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Spielleute. Am Dienstag und Donnerstag Ueben. Alles muß erscheinen.

Hans Urian geht nach Brot. Dienstag 18½ Uhr Probe für Bild 1—3 im Haus der Jugend. Alle Spieler für diese Bilder müssen kommen.

Sturmfalken (Holstentor). Dienstag treffen wir uns vor der Turnhalle mit Turnzeug. Es müssen alle kommen.

Helfersitzung am Donnerstag, 15. Mai, 20 Uhr, im „Haus der Jugend", Zimmer der Kinderfreunde. Tagesordnung u. a.: Zelt, Zeltausrüstung. Quartierregelung am 5. Juli.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bureau: Johannisstraße 48. Telefon: 28 387
Geöffnet von 18-19 Uhr, Donnerstags von 15-19 Uhr
Sonnabends geschlossen

Sitzung der Bezirks-, Abteilungs- und Kameradschaftsführer am Donnerstag, dem 15. Mai, abends 7½ Uhr im Gewerkschaftshaus.

1. Bezirk, 1. und 3. Abteilung (Stadt und Mühlentor). Am Mittwoch, dem 14. d. M., abends 7.30 Uhr im Gewerkschaftshaus Versammlung mit Lichtbildervortrag. Redner Kamerad Senator Eckholdt. Besprechung der Rostocker Fahrt.

2. Bezirk 3. Kameradschaft. Am Mittwoch, dem 14. d. M., abends 8 Uhr im „Weißen Hirsch" Versammlung. Besprechung über die Rostocker Fahrt und die Teilnahme der Erwerbslosen.

Jungbanner. Werbemarsch Mittwoch, 14. Mai. 7¼ Uhr Antreten Sammelplatz. Mit Musik.

Jungbanner. Schutzsport. Donnerstag, 15. Mai, 7 Uhr Buniamshof. Buch mitbringen.

Schlutup. Dienstag, den 13. d. M., abends 7½ Uhr, beim Kam. Saborowski Versammlung mit Lichtbildervortrag. Redner Kam. Passarge, Lübeck.

Stockelsdorf. Spielleute! Am Mittwoch abend 8 Uhr: Ueben im Vereinslokal, Lohstraße. Kameraden, die Lust haben, dem Spielmannskorps beizutreten, können sich daselbst melden.

Schlutup. Der Lichtbilder-Vortrag kann umständehalber nicht stattfinden.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Achtung, Maler-Jugend! Kollegen, am 29. Juni veranstalten wir ein Jugendtreffen in Hamburg. Die Unkosten hierfür sind sehr gering. Bei dem Treffen darf kein Kollege fehlen; darum kommt alle am Mittwoch, dem 14. Mai, abends 8 Uhr ins Haus der Jugend.

Metallarbeiter-Jugend. Funktionäre. Dienstag abend 7½ Uhr im Haus der Jugend Vorstandssitzung. Erscheinen ist Pflicht.

Ortsausschuß Kücknitz. Sitzung Donnerstag, 15. Mai, bei Faase. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen Pflicht.

Zimmerer-Jugend. Achtung Lüneburgfahrer! Diejenigen, die sich an der Fahrt beteiligen, müssen spätestens am kommenden Mittwoch, dem 14. d. M., bis 6 Uhr abends das Fahrgeld von 3.60 RM. im Büro der Zahlstelle beim Kam. Paetau, Johannisstraße, Eingang Gewerkschaftshaus, abliefern! Später Meldungen finden keine Berücksichtigung mehr. Jungkameraden, beteiligt euch alle an der Fahrt und bringt die Ostern neu eingetretenen Jungkameraden mit. Wir versammeln uns am 17. Mai, abends 5.45 Uhr vorm Bahnhof. Jungkameraden, erscheint vollzählig und pünktlich.

Jung-Zimmerer. Achtung, Lüneburgfahrer. Diejenigen, die sich an der Fahrt beteiligen, liefern am Dienstag, dem 13. d. M., abends 7½ Uhr, im Jugendheim „Haus der Jugend" (Waisenhaus) 3.60 RM. für Fahrgeld ab beim Jugendleiter R. Marx. Jungkameraden! Die Lüneburger Gruppe bereitet uns einen festlichen Empfang, sorgt dafür, daß sich unsere sämtlichen Jungkameraden an der Fahrt beteiligen, auch diejenigen, die Ostern in die Lehre getreten sind, sind willkommen.

Jungvolk vom Bau! Heute abend keine Zusammenkunft. Die Anmeldung zur Fahrt Ratzeburg—Mölln am 29. Mai (Himmelfahrtstag) muß bis Dienstag, 20. Mai, erfolgt sein. Fahrpreis 1.50 RM.

Freigewerkschaftlicher Jugendausschuß

Mittwoch, den 14. Mai, abends 7 Uhr im Büro des ADGB, Johannisstraße 63, wichtige Besprechung der Jugendleiter des Freigewerkschaftlichen Jugendausschusses. Wir bitten zu dieser Sitzung die Platzangaben für die Ausstellung anzugeben

Arbeiter-Sport

Achtung Knabenkorps! Am Mittwoch Ueben in der Hundestraße.

Arbeiter-Angelsportverein. Mittwoch, den 14. Mai, abends pünktlich 8 Uhr, findet unsere Monatsversammlung bei Jalas, Dankwartsgrube statt. Wichtige Tagesordnung: u. a. Bund und Gautag.

Freie Wasserfahrer Lübeck. Vorstandssitzung am Mittwoch, dem 14 Mai, abends 8 Uhr.

Schiffsnachrichten

Lübeck Linie Aktiengesellschaft

Dampfer Riga, Kapitän H. Boese, ist am 12. Mai 10 Uhr in Furillen angekommen.

Dampfer Sankt Lorenz, Kapitän E. Köhler, ist am 12 Mai 12 Uhr in Riga angekommen.

Angekommene Schiffe

12. Mai

Dt. D. Komet, Kapt. Schierhorn, von Storugus, 2 Tg. — Dt. D. Bürgermeister Lafrenz, Kapt. Hamacher, von Burgstaaken, 3¼ Std. — Dt. D. Seeadler 1, Kapt. Matz, von Wismar, 3½ Std. — Dän. M. Stibladuer 2, Kapt. Gregersen, von Odense, 2 Tg.

13. Mai

Finn. D. Bore 5, Kapt. Pettersson, von Abo, 2½ Tg. — Dt. D. Martha Halm, Kapt. Stallbom, von Rotterdam, 3 Tg. — Dt. D. Thyland, Kapt. Petersen, von Odense, 1 Tg. — Schw. D. Gauthiod, Kapt. Sjöström, von Stockholm, 2 Tg. — Schw. M. Signe, Kapt. Karlund, von Kiel, ½ Tg. — Dän. M. Gunna, Kapt. Lewinsen, von Ebeltoft, 1 Tg. — Schw. M. Brill, Kapt. Ohlsson, von Rakskov, 1 Tg.

Abgegangene Schiffe

12. Mai

Dt. M. Alma, Kapt. Schlöpke, nach Neustadt, Stückg. — Schw. D. Falken, Kapt. Svensson, nach Gothenburg, Stückg. — Finn. D. Karjala, Kapt. Soini, nach Danzig, leer. — Dt. M. Selma, Kapt. Moormann, nach Oskarshamn, Roheisen und Koks. — Schw. M. Ture, Kapt. Johansson, nach Halmstad, Roheisen. — Schw. M. Daga, Kapt. Olsson, nach Hövik, Ton. — Schw. M. Norden, Kapt. Olausson, nach Helsingör, Steinsalz. — Estl. M. Merilind, Kapt. Ilsop, nach Kotka, Glassand. — Schw. M. Margot, Kapt. Reinhold, nach Höganäs, Roheisen. — Dt. D. Lubeca, Kapt. Ellerbrock, nach Pernau, leer. — Dt. D. Nordlicht, Kapt. Nilsson, nach Norrköping Salz und Stückg. — Dt. M. Helene, Kapt. Lüthje, nach Burgstaaken, Steinsalz.

13. Mai

Dt. D. H. O. Ippen 11, Kapt. Bartelt, nach Stettin, Stückg. — Dt. M. Hannover, Kapt. Kulpe, nach Gärte, Steinsalz. — Dän. M. Zeus, Kapt. Albertsen, nach Ebeltoft, Briketts. — Dän. M. Venus, Kapt. Nielsen, nach Karlstad, Steinsalz. — Dän. M. Faders-Minde, Kapt. Johansen, nach Rönne, Steinsalz. — Dän. M. Ellen, Kapt. Christensen, nach Veile, Steinsalz — Dt. BD. Heros, Kapt. Stehr, nach Rouen, leer. — Dt. BD. Simson, Kapt. Reincke, nach Rouen, leer. — Dt. Elevator Nr. 2, Kapt. Johannsen, nach Rouen, Neubau LMG.

Lübeck-Wyburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Bezirksvorstand. Sitzung am Mittwoch, dem 14. Mai, abends 8 Uhr, bei Herrn Anton Kripppgans, Johannisstraße 25.

Kanalschiffahrt

Eingehende Schiffe

Nr. 211, Schönfeldt, Elster, 600 To. Steinsalz, von Magdeburg. — Nr. 10566, Friedrich, Breitenhagen, 380 To. Gips, von Barby. — Nr. 2514, Koch, Schönebeck, 567 To. Steinsalz, von Schönebeck. — Nr. 11070, Schäfer, Pogeetz, 760 To. Glaubersalz, von Schönebeck. — Nr. 153, Kaursch, Mühlberg, 690 To. Steinsalz, von Magdeburg. — Nr. 89, König, Aaken, 700 To. Steinsalz, von Schönebeck. — Motorkahn Peutehafen, Brockmüller, Lauenburg, 50 To. Stückg., von Magdeburg.

Ausgehende Schiffe

Motorkahn Elli, Goth, Blekede, leer, nach Hamburg. — Nr. 797, Stühff, Lübeck, 10 To. Bauholz, nach Kühsen. — Güterdampfer Katharine Bertling, Otte, Witenberge, 113 To. Roheisen und Stückg., nach Magdeburg. — Nr. 2532, Frandel, Aaken, leer, nach Hamburg.

WOCHENSPIELPLAN DES STADTTHEATERS

Dienstag, 13. Mai, 20 Uhr: Wozzeck. Oper. Zum ersten Male! Dienstag-Abonnement.

Mittwoch, 14. Mai, 20 Uhr: Dr. Klaus, Lustspiel. Mittwoch-Abonnement.

Donnerstag, 15. Mai, 20 Uhr: Wozzeck, Oper. Donnerstag-Abonnement.

Freitag, 16. Mai, 20 Uhr: Kabale und Liebe, Trauerspiel. Gastspiel Thessa Wenk, Leipzig. Freitag-Abonnement.

Sonnabend, 17. Mai, 20 Uhr: Dr. Klaus, Lustspiel. (Deutsche Bühne.)

Sonntag, 18. Mai, 20 Uhr: Doktor Klaus. (Kleine Preise.)

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: Dr. Solmitz. Für den gesamten übrigen Inhalt: Hermann Bauer. Für den Anzeigenteil: O. Jandke. — Wullenwever-Druckverlag G. m. b. H. Sämtlich in Lübeck.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Lübecker Straßenbahn

Fahrplan, gültig ab 15. Mai 1930

Bemerkungen: Die Zeitangaben des Fahrplans entsprechen der Stundenzählung von 0—24. Die Abfahrtzeit genau um Mitternacht wird mit 0.00, die Ankunftszeit genau um Mitternacht mit 24.00 bezeichnet. — **W** = Werktags. **S** = Sonn- und gesetzliche Feiertage.

Linie 1. Roeckstraße—Ratzeburger Allee (Weberkoppel).

(5 Zonen, Fahrzeit 24 Minuten.)

Ab Roeckstraße: 4.55, 6.04, 6.24, 6.44 und weiter alle 20 Minuten bis 9.04, 9.19, 9.29 und weiter alle 10 Minuten bis 20.59, 21.14, 21.34, 21.54, 22.14, 22.34, 22.53, 23.08, 23.54.

Ab Weberkoppel: 5.20, 6.30, 6.50, 7.10 und weiter alle 20 Minuten bis 9.30, 9.45, 9.55, 10.05 und weiter alle 10 Minuten bis 21.25, 21.40, 22.00, 22.20, 22.50, 23.04, 23.19, 0.00, 0.22.

Ab Bahnhof über Beckergrube S 0.42.

Linie 2. Israelsdorfer Allee (Ehrenfriedhof)—Kronsforder Allee.

(5 Zonen, Fahrzeit 19 Minuten.)

Ab Ehrenfriedhof: 6.13, 6.33, 6.53, 7.13 und weiter alle 20 Minuten bis 9.13, 9.23, 9.33, 9.43 und weiter alle 10 Minuten bis 21.03, 21.23, 21.43, 22.03, 22.23.

Ab Krankenhaus: 6.46, 7.06, 7.26, 7.46 und weiter alle 20 Minuten bis 9.26, 9.41, 9.46, 9.56, 10.06, 10.16 u. weiter alle 10 Minuten bis 21.16, 21.36, 21.56, 22.16, 22.36, 23.01.

Linie 3. Marli—Krempelsdorf (über Kohlmarkt) (s. auch Linie 11).

(5 Zonen, Fahrzeit 29 Minuten.)

Ab Marli: W 4.51, 5.20, W 6.00, 6.18 und weiter alle 20 Minuten bis 22.58, 23.18*, 23.50, 0.53* S 1.04*.

* nach der Wagenhalle Finkenstraße.

½ Stunde vor Theaterbeginn ein Sonderwagen bis Beckergrube

Ab Krempelsdorf: W 4.58, W 5.30, 5.59, 6.19 und weiter alle 20 Minuten bis 22.39, 23.03, 23.18, 23.39*, 0.21, ab Bahnhof S 0.42.

* nach der Wagenhalle Finkenstraße.

Linie 4. Kronsforder Allee—Schwartauer Allee.

(6 Zonen, Fahrzeit 24 Minuten.)

Ab Feldstraße: W 4.52**, 5.22, 6.36, 6.46 und weiter alle 10 Minuten bis 21.16, 21.26*, 21.36, 21.46*, 21.56, 22.06*, 22.16, 22.46, 22.56*, 23.36, 23.52, 0.30*, 0.50*. S 1.01*.

* nach der Wagenhalle Finkenstraße.
** nur bis Kohlmarkt.

Ab Schwartauer Allee: 6.08, 6.48, 6.58, 7.08, und weiter alle 10 Minuten bis 21.48, 22.08, 22.28, 23.06, 23.21, 0.02, 0.24, ab Bahnhof S 0.42.

Linie 6. Israelsdorfer Allee (Ehrenfriedhof)—Hansastraße.

(5 Zonen, Fahrzeit 20 Minuten.)

Ab Ehrenfriedhof: 6.23, 6.43, 7.03 und weiter alle 20 Minuten bis 9.03, 9.21, 9.41, 10.01 und weiter alle 20 Minuten bis 21.01.

Ab Hansastraße: 6.45, 7.05, 7.25 und weiter alle 20 Minuten bis 21.25.

An Sonn- und Feiertagen wird die Linie 6 von 13.45 bis 20.05 ab Hansastraße nach Israelsdorf durchgeführt und fährt von 14.35 alle 20 Min. bis 20.55 ab Israelsdorf nach der Hansastraße.

Linie 7. Geibelplatz—Herrenwyk (s. auch Linie 14).

(7 Zonen, Fahrzeit 28 Minuten.)

Ab Geibelplatz: 5.00, 6.06, 6.46, 7.26, 8.06, 8.46, 9.26, 10.06, 10.46, 11.26, 12.06, 12.46, 13.26, 14.06, 14.46, 15.26, 16.06, 16.46, 17.26, 18.06, 18.46, 19.26, 20.06, 20.46, 21.26, 22.06, 22.56, 23.36.

Ab Herrenwyk: 5.58, 6.45, 7.25, 8.05, 8.45, 9.25, 10.05, 10.45, 11.25, 12.05, 12.45, 13.25, 14.05, 14.45, 15.25, 16.05, 16.45, 17.25, 18.05, 18.45, 19.25, 20.05, 20.45, 21.25, 22.05, 22.45, 23.35, 0.10.

Linie 8. Markt—Moislinger Allee.

(2 Zonen, Fahrzeit 10 Minuten.)

Ab Markt: 10.12, 10.32, 10.52 und weiter alle 20 Minuten bis 19.52, W 20.12*, 20.32*, S 20.52*.

* nach der Wagenhalle Finkenstraße.

Ab Moislinger Allee: 10.08, 10.28, 10.48 und weiter alle 20 Minuten bis 20.08.

Linie 9. Markt—Moisling.

(5 Zonen, Fahrzeit 18 Minuten.)

Ab Markt: 5.42, 6.42, 7.02 und weiter alle 20 Minuten bis 21.42, 22.02*, 22.12, 22.42, 23.12, 23.42, 0.05*, 0.25*.

* nach der Wagenhalle Finkenstraße.

Ab Moisling: W 5.10, 6.10, 6.30 und weiter alle 20 Minuten bis 22.10, 22.40, 23.10, 23.40, 0.05.

An Sonn- und Festtagen wird von 14.22 ab Markt durch Linie 8 und 9 ein 10-Minuten-Betrieb hergestellt.

Linie 10. Roeckstraße—Vorwerker Friedhof bzw. Krempelsdorf.

(6 Zonen, Fahrzeit 25 Minuten bzw. 5 Zonen, Fahrzeit 24 Minuten.)

Ab Roeckstraße nach Vorwerker Friedhof: 10.13, 10.33, 10.53 und weiter alle 20 Minuten bis 18.33.

Ab Roeckstraße nach Krempelsdorf: 6.35, 6.55, 7.15 und weiter alle 20 Minuten bis 8.55, 9.13, 9.33, 9.53
18.53, 19.13, 19.33, 19.53, 20.13, 20.33

Ab Vorwerker Friedhof nach der Roeckstraße: 10.48, 11.08, 11.28 und weiter alle 20 Minuten bis 19.08.

Ab Krempelsdorf nach der Roeckstraße: 7.09, 7.29, 7.49 und weiter alle 20 Minuten bis 19.29, 19.49, 20.09, 20.29, 20.49, 21.09

Linie 11. Marli—Hansastraße (s. auch Linien 3 und 6).

(4 Zonen, Fahrzeit 23 Minuten.)

Ab Kohlmarkt nach Hansastraße: 6.25, 6.45.

Ab Marli: 6.48, 7.08, 7.28 und weiter alle 20 Minuten bis 21.48, 22.49, 23.38, 0.36.

½ Stunde vor Theaterbeginn ein Sonderwagen bis Beckergrube.

Ab Hansastraße: 6.35, 6.55, 7.15 und weiter alle 20 Minuten bis 21.15, 21.35*, 21.55*, 22.15, 23.15*, 0.05, 1.00*.

* nach der Wagenhalle Finkenstraße.

Linie 12. Lübeck—Bad Schwartau.

(6 Zonen, Fahrzeit 26 Minuten.)

Ab Markt Lübeck: W 4.45, W 5.25, 5.50, 6.25, 6.45, 7.05 und weiter alle 20 Minuten bis 21.25, 22.10, 23.05, 23.35.

Ab Markt Bad Schwartau: W 5.16, W 5.57, 6.24, 7.04, 7.24 und weiter alle 20 Minuten bis 22.04, 22.50, 23.35, 0.05.

Linie 14. Geibelplatz—Kücknitz (s. auch Linie 7).

(7 Zonen, Fahrzeit 28 Minuten.)

Ab Geibelplatz: W 4.45, 5.40, 6.26, 7.06, 7.46, 8.26*, 9.06, 9.46S, 10.26*, 11.06, 11.46*, 12.26, 13.06*, 13.46*, 14.26*, 15.06 S, 15.46*, 16.26, 17.06*, 17.46*, 18.26 S, 19.06*, 19.46*, 20.26, 21.06*, 21.46*, 22.46 S, 23.36*.

Ab Kücknitz: W 5.18, 6.17, 7.05, 7.45, 8.25*, 9.05, 9.45* 10.25, 11.05 S, 11.45, 12.25*, 13.05, 13.45*, 14.25*, 15.05*, 15.45 S, 16.25*, 17.05, 17.45*, 18.25*, 19.05S, 19.45*, 20.25*, 21.05, 21.45*, 22.25*, 23.25*, 0.10 S.

Die mit einem * bezeichneten Wagen haben täglich, die mit einem S bezeichneten Wagen haben nur Sonn- und Feiertags in Kücknitz Autobus-Anschluß nach bzw. von Travemünde.

Linie 15. Geibelplatz—Schlutup.

(6 Zonen, Fahrzeit 28 Minuten.)

Ab Geibelplatz: W 4.50, 5.38, 6.16, 6.56, 7.36, 8.16, 8.56, 9.36, 10.16, 10.56, 11.36, 12.16, 12.56, 13.36, 14.16, 14.56, 15.36, 16.16, 16.56, 17.36, 18.16, 18.56, 19.36, 20.16, 20.56, 21.36, 22.16, 23.36.

Ab Schlutup: W 5.19, 6.16, 6.56, 7.36, 8.16, 8.56, 9.36, 10.16, 10.56, 11.36, 12.16, 12.56, 13.36, 14.16, 14.56, 15.36, 16.16, 16.56, 17.36, 18.16, 18.56, 19.36, 20.16, 20.56, 21.36, 22.16, 22.56, 0.08.

Autobus-Fahrplan

Lübeck—Kücknitz—Travemünde | **Travemünde—Kücknitz—Lübeck**

Straßenbahn		Autobus					Autobus					Straßenbahn	
ab Geibelplatz	an Kücknitz	ab Lübeck Burgfeld	ab Kücknitz	ab Juendorf	ab Travemünde Vorderreihe	an Strandbahnhof	ab Strandbahnhof	ab Rose	ab Juendorf	an Kücknitz	an Lübeck Burgfeld	ab Kücknitz	an Geibelplatz
		7 02	7 20	7 27	7 36	7 39	8 00	8 01	8 12	8 19		8 25	8 53
8 26	8 51		9 00	9 07	9 16	9 19	9 20	9 21	9 32	9 39		9 45	10 13
S 9 46	10 11		10 20	10 27	10 36	10 39	S 10 40	10 41	10 52	10 59		11 05	11 33
10 26	10 54		11 00	11 07	11 16	11 19	12 00	12 01	12 12	12 19		12 25	12 53
11 46	12 14		12 20	12 27	12 36	12 39	13 20	13 21	13 32	13 39		13 45	14 13
13 06	13 34		13 40	13 47	13 56	13 59	14 00	14 01	14 12	14 19		14 25	14 53
13 46	14 14		14 20	14 27	14 36	14 39	14 40	14 41	14 52	14 59		15 05	15 33
14 26	14 54		15 00	15 07	15 16	15 19	S 15 20	15 21	15 32	15 39		15 45	16 13
S 15 06	15 34		15 40	15 47	15 56	15 59	16 00	16 01	16 12	16 19		16 25	16 53
15 46	16 14		16 20	16 27	16 36	16 39	17 20	17 21	17 32	17 39		17 45	18 13
17 06	17 34		17 40	17 47	17 56	17 59	18 00	18 01	18 12	18 19		18 25	18 53
17 46	18 14		18 20	18 27	18 36	18 39	S 18 40	18 41	18 52	18 59		19 05	19 33
S 18 26	18 54		19 00	19 07	19 16	19 19	19 20	19 21	19 32	19 39		19 45	20 13
19 06	19 34		19 40	19 47	19 56	19 59	20 00	20 01	20 12	20 19		20 25	20 53
19 46	20 14		20 20	20 27	20 36	20 39	21 20	21 21	21 32	21 39		21 45	22 13
21 06	21 34		21 40	21 47	21 56	21 59	22 00	22 01	22 12	22 19		22 25	22 53
21 46	22 14		22 20	22 27	22 36	22 39	23 00	23 01	23 12	23 19		23 25	23 53
S 22 46	23 14		23 20	23 27	23 36	23 39	S 23 50	23 51	00 2	00 9		00 10	00 38
23 26	00 4		00 10	00 17	00 26	00 29	00 35	00 39	00 47	00 54	1 11		

S = nur Sonn- und Feiertags.

Autobus-Schnellverkehr Lübeck-Travemünde

	17. Mai bis 14. Juni 3. Septbr. - 27. Septbr. Nur Mittwochs und Sonnabends	16. Juni bis 30. Juni und 15. August bis 30. August Werktags	1. Juli bis 14. August Werktags
Ab Lübeck (Geibelplatz)	14 20 16 20 18 20	14 20 16 20 18 20 20 20	7 20* 9 00* 10 30* 14 20 16 20 18 20 20 20
Ab Travemünde (Strandbahnhof)	15 20 17 00 19 40	15 20 17 00 19 40 21 00	8 20* 9 50* 11 20* 15 20 17 00 19 40 21 00

* Die Autobusse verkehren auch Sonntags. — **Fahrzeit 34 Minuten.**

Fahrpreis RM. 1.—. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Zwischenhaltestellen nur Israelsdorfer Allee (Adolfstraße) und Travemünder Landstraße (Abzweigung Schlutuper Chaussee)

Fahrkartenverkauf in nachstehenden Bündelverkaufsstellen und beim Autobus

Stadt:

Fremdenverkehrsverein, Mengstraße 4 (Buddenbrook-Haus)
Ferd. Kayser, Breite Straße 51
J. J. Struve, Breite Straße 95
Friedrich Nagel, Markt 15 und Holstenstraße 41
Städtische Betriebe, Mengstr. 26, Zimmer 1, Schalter 2
Werbestelle für Gas, Wasser u. Elektrizität m. b. H., Breite Straße 21.

St. Jürgen:

Rudolf Brincker, Hüxtertor-Allee 5
W. Burmester, Kronsforder Allee 27

St. Gertrud:

Pförtnerei der Lüb. Straßenbahn, Roeckstr.

St. Lorenz:

Paul Giesenhagen, Moislinger Allee 2b
Gebr. Begasse, Fackenburger Alle 10

Schlutup:

Hinrich Thielbar, Lübecker Straße 64

Autobus-Fahrplan Lübeck—Nusse

Werktags	Sonn- und Feiertags			Werktags	Sonn- und Feiertags	
7 00	6 00	17 00	ab **Nusse** . . . . . an	19 40	9 40	20 40
7 15	6 15	17 15	**Duvensee**	19 25	9 25	20 25
7 25	6 25	17 25	**Klinkrade**	19 15	9 15	20 15
7 45	6 45	17 45	**Kastorf**	18 55	8 55	19 55
7 55	6 55	17 55	**Bliestorf**	18 45	8 45	19 45
8 05	7 05	18 05	**Krummesse**	18 35	8 35	19 35
8 20	7 20	18 20	**Ober- und Niederbüssau**	18 20	8 20	19 20
8 40	7 40	18 40	an **Lübeck** (Klingenberg) . . . ab	18 00	8 00	19 00

Fahrpreise in Pfennigen	Büssau	Krummesse	Bliestorf	Kastorf	Klein-Klinkrade	Groß-Klinkrade	Duvensee	Ritzerau	Nusse
Lübeck (Klingenberg) .	60	80	100	120	140	160	180	200	220
Büssau	—	40	60	80	100	120	140	160	180
Krummesse	—	—	40	60	80	100	120	140	160
Bliestorf	—	—	—	40	60	80	100	120	140
Kastorf	—	—	—	—	40	40	60	80	100
Klein-Klinkrade . . .	—	—	—	—	—	40	40	60	80
Groß-Klinkrade	—	—	—	—	—	—	40	60	60
Duvensee	—	—	—	—	—	—	—	40	40
Ritzerau	—	—	—	—	—	—	—	—	40

Kinder unter 10 Jahren halbe Fahrpreise.

Handgepäck, das mit ins Wageninnere genommen werden kann, ohne Sitzplätze zu beanspruchen und 5 kg nicht überschreitet, ist frei. Im übrigen können Gepäckstücke bis zu 25 kg von Mitfahrenden gegen Lösung eines Kinderfahrscheines befördert werden.

Autobus-Fahrplan Lübeck—Ahrensbök

Werktags außer Sonnabends	Sonnabends		Sonn- und Feiertags			Werktags außer Sonnabends	Sonnabends			Sonn- und Feiertags	
6 45	14 50	6 45	14 50	19 50	7 50	14 50	ab **Lübeck Bahnhof** an	9 15	17 15	9 15	17 15	20 44	9 45	17 15
6 57	14 42	6 57	14 42	19 42	7 42	14 42	**Stockelsdorf** . .	9 03	17 03	9 03	17 03	20 32	9 33	17 03
7 09	14 34	7 09	14 34	19 34	7 34	14 34	**Pohnsdorf** . . .	8 51	16 51	8 51	16 51	20 20	9 21	16 51
7 14	14 30	7 14	14 30	19 30	7 30	14 30	**Curau**	8 46	16 46	8 46	16 46	20 15	9 16	16 46
7 22	15 07	7 22	15 07	an	8 07	15 07	**Böbs-Dakendorf**	8 38	16 38	8 38	16 38	—	9 08	16 38
7 30	15 15	7 30	15 15	—	8 15	15 15	**Dunkelsdorf** . .	8 30	16 30	8 30	16 30	—	9 00	16 30
7 38	15 23	7 38	15 23	—	8 23	15 23	**Steindamm** . .	8 22	16 22	8 22	16 22	—	8 52	16 22
7 45	15 30	7 45	15 30	—	8 30	15 30	an **Ahrensbök** . . . ab	8 15	16 15	8 15	16 15	—	8 45	16 15

Fahrpreise in Pfennigen	Stockelsdorf	Pohnsdorf	Curau	Böbs-Dakendorf	Dunkelsdorf	Steindamm	Ahrensbök
Lübeck Bahnhof	40	60	80	100	120	140	160
Stockelsdorf . .	—	40	60	80	80	100	120
Pohnsdorf . . .	—	—	40	60	60	80	100
Curau	—	—	—	40	40	60	80
Böbs-Dakendorf	—	—	—	—	40	40	60
Dunkelsdorf . .	—	—	—	—	—	40	40
Steindamm . .	—	—	—	—	—	—	40

Kinder unter 10 Jahren halbe Fahrpreise

Handgepäck, das mit ins Wageninnere genommen werden kann, ohne Sitzplätze zu beanspruchen und 5 kg nicht überschreitet, ist frei. Im übrigen können Gepäckstücke bis zu 25 kg von Mitfahrenden gegen Lösung eines Kinderfahrscheines befördert werden.

Autobus-Fahrplan Lübeck-Utecht

Werktags		Sonn- und Feiertags			Werktags		Sonn- und Feiertags	
6 25	16 00	7 30	18 00	ab **Klingenberg Lübeck Königstraße** . . an	7 40	17 35	9 05	19 35
6 33	16 08	7 38	18 08	**Strecknitz (Heilanstalt)**	7 32	17 27	8 57	19 27
6 38	16 13	7 43	18 13	**St. Hubertus**	7 27	17 22	8 52	19 22
6 44	16 19	7 49	18 19	**Kl.-Grönau**	7 21	17 16	8 46	19 16
6 47	16 22	7 52	18 22	**Gr.-Grönau**	7 18	17 13	8 43	19 13
6 52	16 27	7 57	18 27	**Tüschenbek** (Abzweigung n. Utecht)	7 13	17 08	8 38	19 08
6 57	16 32	8 02	18 32	**Rotenhusen**	7 08	17 03	8 33	19 03
7 00	16 35	8 05	18 35	an **Utecht** . . . . . ab	7 05	17 00	8 30	19 00

Haltestellen:

Lübeck, Klingenberg
" Mühlentor (Abzw. Stresemannstraße)
" Webertoppel (Bahnübergang)
Strecknitz (Haupteingang Heilanstalt)
Grönauer Baum (Gastwirtschaft)
St. Hubertus (Gastwirtschaft von Grottopi)
Kl.-Grönau
Gr.-Grönau (Gastwirtschaft Sedemund)
" (Abzweigung n. Rädlershorst)
Tüschenbek (Abzweigung n. Utecht)
Rotenhusen
Utecht (Gastwirtschaft Rumohr)

Fahrpreise in Pfennigen	Strecknitz	St. Hubertus	Kl.-Grönau	Gr.-Grönau	Tüschenbek	Rotenhusen	Utecht
Lübeck (Klingenberg)	**40**	**50**	**60**	**70**	**80**	**90**	**100**
Strecknitz (Heilanstalt)	—	**40**	**50**	**50**	**60**	**70**	**80**
St. Hubertus	—	—	**40**	**40**	**50**	**60**	**70**
Kl.-Grönau	—	—	—	**40**	**40**	**50**	**60**
Gr.-Grönau	—	—	—	—	**40**	**40**	**50**
Tüschenbek	—	—	—	—	—	**40**	**40**
Rotenhusen	—	—	—	—	—	—	**40**

Kinder unter 10 Jahren halbe Fahrpreise

Handgepäck, das mit ins Wageninnere genommen werden kann, ohne Sitzplätze zu beanspruchen und 5 kg nicht überschreitet, ist frei. Im übrigen können Gepäckstücke bis zu 25 kg von Mitfahrenden gegen Lösung eines Kinderfahrscheines befördert werden. 12548

Lübeck, den 12. Mai 1930. **Städtische Betriebe**

Am 12. Mai 1930 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden 1. die Firma: **J. C. Engelhard & Söhne Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Lübeck. Gegenstand des Unternehmens: Weinhandel, insbesondere der Vertrieb der Weinläger der bisherigen offenen Handelsgesellschaft in Firma J. C. Engelhard & Söhne, sowie weiter die Liquidation des Unternehmens dieser Firma. Stammkapital: 20 000,— RM. Geschäftsführer: Kaufleute Johannes Curt Engelhard, Hans Sellschopp und Karl Eugen Schmidt, sämtlich in Lübeck. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 28. April 1930 festgestellt worden. Die Gesellschaft wird von den Geschäftsführern in der Weise vertreten, daß der Kaufmann Karl Eugen Schmidt entweder in Gemeinschaft mit dem Kaufmann Engelhard oder mit dem Kaufmann Sellschopp zur Vertretung der Gesellschaft befugt ist. Eine andere Form der Vertretung findet nicht statt. Die Gesellschaft hat durch Vertrag vom 28. April 1930 Firma und Geschäft der bisherigen offenen Handelsgesellschaft J. C. Engelhard & Söhne unter Ausschluß der Aktiven und Passiven dieser Firma übernommen. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger; 2. bei der Firma: **J. C. Engelhard & Söhne,** Lübeck: Die Prokura des Kaufmanns Arthur Oswald Dachsel in Lübeck ist erloschen. Die Firma ist abgeändert worden in: **Paul Friedrich Sellschopp & Co.;** 3. bei der Firma: **Schnapauff & Co.,** Lübeck: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter, Kaufmann Ferdinand Heinrich Ludwig Kühn in Lübeck ist alleiniger Inhaber der Firma.

Amtsgericht, Abt. 2.

Aufgebot

Der Gastwirt **Martin Prüß** in Lübeck, Mühlenstraße, vertreten durch den Mandatar Emil Pieper in Lübeck, Hundestraße 64, i, hat das Aufgebot beantragt zur Kraftloserklärung der Grundschuldbriefe über die im Grundbuche von Lübeck, Stadtteil Kurort und Seebad Travemünde, Blatt 242 in Abt. III unter Nr. 39, 40, 41 für den Hotelbesitzer Hans Heinrich Gerhard **Schenk** in Travemünde, zu Lasten des Grundstücks Kurgartenstraße Nr. 61 eingetragenen Grundschulden über je 500 000,— Mk.

Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, seine Rechte spätestens in dem Termine

am Freitag, dem 7. November 1930, mittags 12 Uhr,

anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen wird.

Lübeck, den 7. Mai 1930. (12565

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmannes **Rudolf Schneider,** alleinigen Inhabers der Firma Fritz Kruse in Lübeck, wird nach erfolgter Schlußverteilung aufgehoben. (12566

Lübeck, 9. Mai 1930.

Das Amtsgericht.

Ueber das Vermögen von Frau **Paula Griephan,** alleinigen Inhaberin der Firma Walter Griephan in Lübeck, Hüxstraße 74, wird heute, am 12. Mai 1930, 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Dr. Währer in Lübeck wird zum Konkursverwalter ernannt.

Termin zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, die Bestellung eines Gläubigerausschusses und die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände findet am **13. Juni 1930, 10 Uhr,** im Zimmer Nr. 9, statt. Konkursforderungen sind bis zum 13. Juni 1930 bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden. Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen findet am **27. Juni 1930, 10 Uhr,** im Zimmer Nr. 9, statt.

Allen Personen, die zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldnerin zu leisten. Vielmehr haben alle Zahlungen an den Konkursverwalter zu erfolgen. Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldnerin zu verabfolgen. Auch wird ihnen die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. Juni 1930 Anzeige zu machen. Allen Personen, welche die Aussonderung einer Sache aus der Konkursmasse beanspruchen, wird aufgegeben, den Aussonderungsanspruch sofort beim Konkursverwalter anzumelden. (12567

Lübeck, 12. Mai 1930.

Das Amtsgericht.

Nichtamtlicher Teil

Hut-Ziehe
Wahmstraße 9
Den
modernen Hut
die gute
blaue Tuchmütze
preiswert und gut 11313
beim Hutmacher Albert Ziehe

12564
Immer noch
verkaufen wir zu billigen Preisen:
Hiesiger fetter Speck . . . ℔ **1.15**
Hiesiger **durchwachs.** Speck ℔ **1.30**
Ia Auslandsspeck . ℔ **1.00** u. **1.20**
Roher zarter Schinken . ¼ ℔ **0.65**
Rostocker Butterhandlung

Es gibt
eine Anzahl guter Gasherde, aber **nur einen**
„Junker & Ruh"
Seine Leistungen sind hervorragend. Darf ich Ihnen denselben vorführen? 11867
Alleinvertretung
Heinr. Pagels

Schuhwaren
solide, preiswert 9920
F. Meyer, Hüxterdamm 2

Lübecker Volksbote

2. Beilage | Dienstag, 13. Mai 1930 | Nummer 110

Vom Beamtenhaushalt

Dieser Tage hat das Statistische Reichsamt das Ergebnis seiner Untersuchungen über die Haushaltsführung von Beamtenfamilien veröffentlicht. Manche Erkenntnis ist jetzt möglich, die unser Wissen von der Haushaltsführung der breiten Massen bereichert, besonders wenn die Haushaltsführung von Beamtenfamilien mit dem Angestellten- und Arbeiterhaushalt verglichen wird. Es sind 498 Haushaltsrechnungen von Beamten, die das Statistische Amt erfaßt hat. Freilich zeigt sich auch hier, daß in der Regel nur sorgenlosere Familienväter mit höherem Einkommen wirklich sorgfältig Buch führen können, denn mit 5349 Mark jährlich ist bei den erfaßten Beamtenhaushalten das Einkommen fast doppelt so hoch als bei den insgesamt 1,6 Millionen deutschen Beamten im Durchschnitt!

Interessant ist, daß auf den Beamtenhaushalt

im Durchschnitt 3,9 Köpfe fallen gegen nur 3,6 Köpfe im Angestelltenhaushalt.

Wahrscheinlich wird hier nicht etwa die stärkere Kinderaufzucht, sondern das höhere Alter der erfaßten Beamten die Ursache sein. Noch stärker als bei Arbeitern und Angestellten ist das Gehalt des Mannes im Beamtenhaushalt ausschlaggebend bei den Gesamteinnahmen. Es macht 87 Proz. des gesamten Familieneinkommens aus. Die Söhne und Töchter der Beamten mit hohem Einkommen tragen im Gegensatz zu denjenigen der Beamten mit niedrigem Einkommen fast gar nichts zum Unterhalt der Familie bei; sie kosten im Gegenteil, sei es als höhere Schüler, sei es als Studenten, noch Unterhalt für lange Zeit. Obwohl eigentlich gesetzliche Hindernisse der Erzielung von Nebeneinnahmen bei den Beamten entgegenstehen, betragen diese Nebeneinnahmen 11 Proz. der Gesamteinnahmen. Die Art dieser Nebeneinnahmen ist verschieden, je nach der Gehaltsgröße. In den unteren Gehaltsstufen verdient gelegentlich die Frau mit, werden Zimmer vermietet oder Häuser verwaltet, während in den oberen Gehaltsstufen die Nebeneinnahmen im wesentlichen aus schriftstellerischen Arbeiten oder ähnlichen Quellen fließen.

Das Schuldenmachen spielt eine gewisse Rolle im Beamtenhaushalt.

Der Beamte hat schließlich mehr Kredit als der Angestellte, weil er auf Lebenszeit angestellt ist. Bei den 498 vom Statistischen Reichsamt beobachteten Haushaltungen, die, wie gesagt, besonders gut geführt sind, machen die Einnahmen aus der Aufnahme von Schulden nur etwa 2 Proz. im Jahre, immerhin aber doch rund 100 Mark aus.

Von besonderem Interesse ist natürlich die Gliederung der Ausgaben. Für Nahrung betragen sie im Jahre 1776 Mark oder 33 Proz., für Wohnung 1179 Mark oder 22 Proz., für Kleidung 745 Mark oder 14 Proz. und für die gesamten sonstigen Bedürfnisse 1649 Mark oder 31 Proz. Das ist der Durchschnitt für sämtliche Beamtenhaushaltungen. Es zeigt sich aber auch hier, daß

je niedriger das Einkommen, um so schlechter die Wohnungsverhältnisse und um so größer der Anteil der Nahrungsausgaben am Gesamtbudget ist.

Der gutverdienende Beamte mit 9768 Mark durchschnittlichem Jahreseinkommen leistet sich eine Wohnung für 1200 Mark; der Unterbeamte mit 2758 Mark Einkommen kann nur 360 Mark für die Miete ausgeben. Bei dem Unterbeamten fressen die Nahrungsausgaben mit 43 Proz. fast das halbe Einkommen weg, während der hochbezahlte Beamte mit rund 10 000 Mark noch nicht ein Viertel seines Einkommens für Nahrung und Genußmittel ausgibt und trotzdem sehr viel besser lebt!

Der Beamte gibt sehr viel weniger für Versicherungen aus als der Angestellte und der Arbeiter; das ist erklärlich, weil für den pensionsberechtigten Beamten Sozialversicherungsbeiträge wegfallen. Immerhin erscheinen jährlich noch 170 Mark Versicherungsbeiträge im Beamtenhaushalt gegen 369 Mark im Haushalt der Angestelltenfamilie. Das dürfte zwei Ursachen haben: einmal versichert sich der mittlere und untere Beamte, weil ihm sonst die Arztrechnungen zu hoch werden, vielfach noch freiwillig bei einer privaten Krankenversicherung, der obere Beamte kann sich auf der anderen Seite aus einem höheren Einkommen oft noch eine Lebensversicherung leisten, die im Todesfalle der Frau zugute kommt oder eine Aussteuerversicherung für seine Töchter.

Recht interessant sind die

großen Unterschiede in der Aufbringung von Verbands- und Parteibeiträgen

zwischen Beamten, Arbeitern und Angestellten. Im Arbeiterhaushalt erscheinen Jahresbeiträge für Verbände und Vereine im Durchschnitt mit 65 Mark, im Angestelltenhaushalt im Durchschnitt mit 44 Mark und bei den Beamten mit ihrem sehr viel höheren Einkommen im Durchschnitt nur mit 31 Mark. Man sieht hier, wieviel mehr beim Arbeiter und Angestellten der Knüppel beim Hund liegt. **Partei und Verband sind im Daseinskampf für den Arbeiter und Angestellten unvergleichlich lebenswichtiger als für den Beamten.** Die Beamten sind zwar fast durchweg „organisiert", aber die Beamtenverbände sind in den seltensten Fällen eigentliche Gewerkschaften, was ihnen auch ermöglicht, mit sehr viel niedrigeren Beiträgen auszukommen.

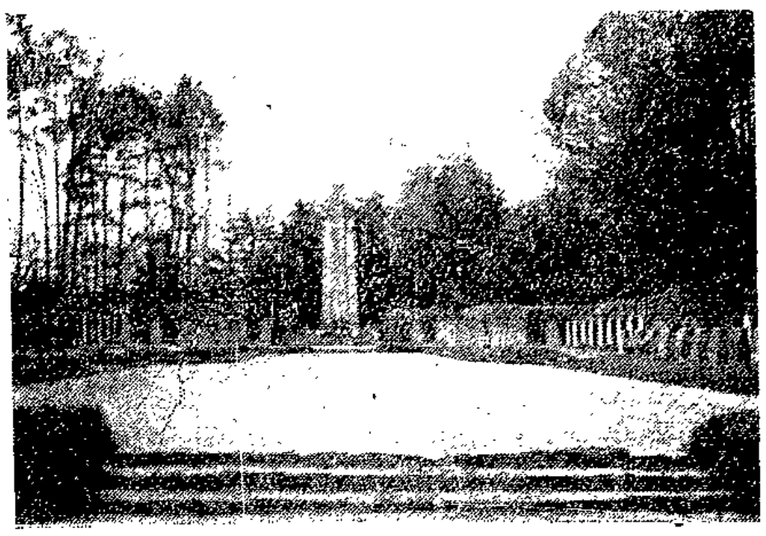


Photo: Walter Blunk

Der Ehrenhain in Schwartau

Die schöne Anlage befindet sich im Riesebusch.

Möllner Flüchtlingslager

Mölln, 12. Mai

Dieser Tage verließen wieder 327 deutschrussische Flüchtlinge unser Lager. Sie wurden nach Bremen transportiert und zunächst in das Lloydheim überführt. Am 12. Mai sind sie nach Bremerhaven weiterbefördert worden. Von hier aus treten sie mit dem Dampfer „Sierra Cordoba" die Reise nach Buenos Aires an. Nach ihrem Eintreffen in der argentinischen Hauptstadt werden sie nach Paraguay weiter befördert, wo ihnen Siedlungsmöglichkeiten erschlossen werden.

Motorradunfall bei Mölln

Mölln, 11. Mai

Ein sehr schwerer Motorradunfall ereignete sich am Sonntag mittag unweit Talkau auf der Mölln-Schwarzenbeker Landstraße, wo in einer scharfen Kurve das Motorrad des Bauangestellten St. aus Hamburg von einem Motorradfahrer gestreift und in voller Fahrt gegen eine Straßenbahnlinie geschleudert wurde. St. erhielt schwere Schulter- und Armverletzungen, während die auf dem Soziussitz mitfahrende Verkäuferin B. aus Hamburg einen doppelten Schädelbruch erlitt. Beide Verunglückten wurden mit dem Kreiskrankenauto einem Hamburger Krankenhaus zugeführt, wo die Verkäuferin hoffnungslos daniederliegt. Der Motorradfahrer, der den Unfall verursacht hatte, fuhr, ohne sich um seine Opfer zu kümmern, schnell davon.

Loslösung des Landesteils Lübeck

Cl Eutin, 12. Mai

Mit der Anschlußfrage beschäftigte sich eine Versammlung des Landbundes, in der sich Oekonomierat Dohm und andere Redner leidenschaftlich für das Verbleiben bei Oldenburg einsetzten. Der Luxus einer eigenen Landwirtschaftskammer für unser kleines Ländchen, den sich die „notleidende Landwirtschaft" hier leistet, würde allerdings wohl bei anderweitigem Anschluß in Fortfall kommen. Auch fürchten die Landbündler wohl, daß die soziale Fürsorge, der Wohnungsbau und das Volksschulwesen unter preußischer Verwaltung nicht so stiefmütterlich behandelt würde wie unter oldenburgischer. Alles in allem ist die Haltung des Landbundes ein neuer Beweis dafür, daß für die übrige Bevölkerung eine Loslösung von Oldenburg wünschenswert ist.

NN Eutin, 12. Mai

Nachdem der Ausschuß für die Trennung des Landesteils Lübeck von Oldenburg neuerdings dazu übergegangen ist, ohne eine Volksabstimmung durch reichsministerielle Anordnung zum Ziel zu gelangen, hat sich aus führenden Vertretern von Handel, Handwerk, Gewerbe und Beamtenschaft ein Abwehrausschuß gebildet, der voraussichtlich demnächst mit seinen Absichten vor die Oeffentlichkeit treten wird.

sch Schönberg. Schwerer Sturz mit dem Motorrade. Der Leiter der hiesigen landwirtschaftlichen Buchstelle, Jochens, verunglückte am Sonntag mit seinem Motorrade auf der Schönberg-Selmsdorfer Chaussee. Er wurde mit einer schweren Kopfverletzung in einer Blutlache liegend aufgefunden und dem Schönberger Krankenhause zugeführt. Das Kraftrad wurde stark beschädigt. Ueber die Ursache des Unglücksfalles konnten bisher noch keine Einzelheiten ermittelt werden, da Jochens zurzeit noch nicht vernehmungsfähig ist.

Wie wird das Wetter am Mittwoch?

Reisen wir wieder ab!

Mäßige Südwest- bis Westwinde, wolkig bis bedeckt, erneutes Einsetzen von Regen, früh diesig, wenig Temperaturänderung.

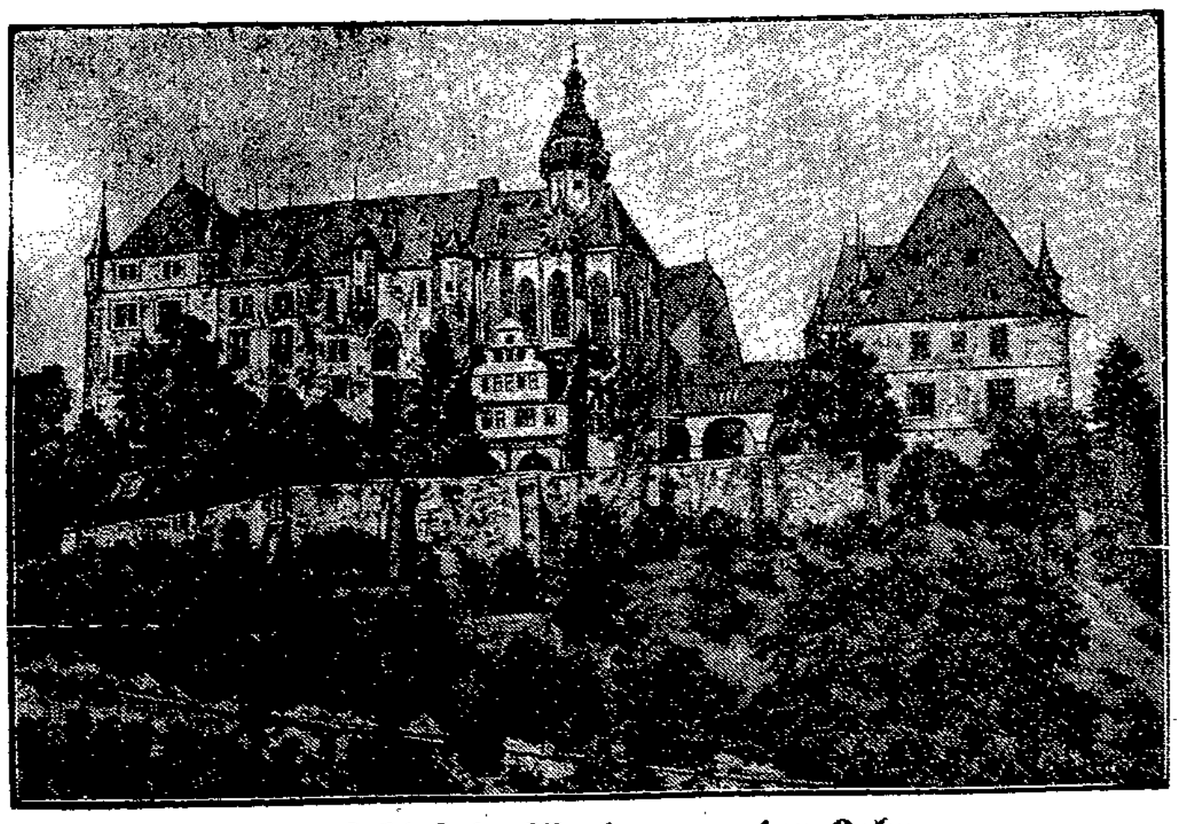
Der Nordseeteilkern des mitteleuropäischen Tiefdrucksystems füllt sich auf; hingegen haben die Strömungsgegensätze über Osteuropa zu einer Belebung des binnenländischen Teilkernes beigetragen, jetzt ist auch dort eine Auffüllung zu erkennen. Niederschläge fielen im ganzen Reich, wenn auch nicht sehr ergiebig. In Schlesien kam es zu Gewittern. Der in unserem Gebiet eingesetzte Trockenstieg wird nicht lange anhalten. Wohl wird es vorübergehend zu einem Aufreißen der Wolkendecke kommen, jedoch nähert sich vom Atlantik ein neues Tief und bei wenig ansteigenden Temperaturen wird die Bewölkung bald wieder zunehmen. Der Witterungscharakter wird nach kurzer Wetterbesserung wieder veränderlich sein.

Das Reichsgreuel

Unsere Reichsmünzen, so schreibt ein Mitarbeiter des Vorwärts, haben einen Grad künstlerischer Formlosigkeit erreicht, der kaum mehr zu überbieten ist. Man sehe sich unsere sämtlichen Geldstücke an — alle, vielleicht mit einziger Ausnahme der Einmarkstücke von 1924, sind ein uferloser Greuel von schlecht verteilter Heraldik, schludriger Schrift, monströsen Zahlen. Kein anderes Land auf der Erde besitzt Münzen von so minderwertiger Prägung! Sogar die außer der Reihe liegenden Denkmünzen, wie die auf die Verfassung, auf das Marburger Jubiläum, auf die Tausendjahrfeier des Rheinlandes, sind künstlerisch undiskutabel. Sie erwecken den Eindruck, daß Deutschland noch immer das Land barbarischer Geschmacklosigkeit sei: denn Münzen, Briefmarken und Geldscheine (über die man auch ein ernstes Wörtchen zu reden hätte!) kommen am weitesten herum und dienen der Welt als Gradmesser für die Kultur ihres Ursprungslandes. Die Numismatischen Gesellschaften Deutschlands, als berufene Hüter unserer Münzkultur, halten den Zeitpunkt für gekommen, das öffentliche Gewissen wachzurütteln. Unter der Führung der Bayrischen Numismatischen Gesellschaft haben sie einstimmig eine Eingabe an das Reichsfinanzministerium gemacht, in der sie auf alle die Unleidlichkeiten unserer Münzformen einzeln hinweisen und als Mittel zu deren künstlerischer Hebung eine Kommission von Fachleuten vorschlagen. Dieser Kommission — zu zwei Fünfteln aus Numismatikern, zu zwei Fünfteln aus Künstlern und zu einem Fünftel aus Technikern zusammengesetzt — müßte die Vergebung von Neuaufträgen, deren Prüfung und die Bestimmung der Ausführung nebst deren Ueberwachung mit gewichtiger Vollmacht anvertraut werden. Im Reichskunstwart besitzen wir längst das Organ, an das sich diese Kommission angliedern könnte. — Dieser Vorschlag verdient im Interesse des deutschen Ansehens unbedingt unsere Zustimmung; er müßte schleunigst in die Tat übertragen werden.

Unsere unmaßgebliche, aber nicht zu verachtende Meinung: recht hat der Mann, aber unerträglicher als die vermurksten Silberstücke ist, daß der größte Teil unseres Volkes so verflucht wenig davon besitzt. Er hat gar keine Zeit zum sinnlichen Beschauen der Taler und 5-Emm-Stücke, sondern muß sie wieder in andere Hände gleiten lassen, ehe er sie recht in die eigenen nahm.

Gelbe Raucherzähne. „Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und unschön wirkten. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont." B., Horst Berg. — Chlorodont: Zahnpaste, Zahnbürsten, Mundwasser Einheitspreis 1 Mk. bei höchster Qualität. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.



Das Schloß in Marburg an der Lahn

das im 15. und 16. Jahrhundert die Residenz der Landgrafen von Hessen und 1529 der Schauplatz des von Landgraf Philipp veranstalteten Marburger Religionsgespräches war

Der Kampf um die Macht in den Landgebieten

Erfolge der SPD.

Krumbek im Lübschen

Die wochenlange Vorbereitung der Gemeinderatswahl, die stattfinden mußte, weil die Herren Hofbesitzer die Bäume in den Himmel wachsen sahen und meinten, sie könnten eine Alleinherrschaft nach ihrem Ermessen aufrichten, hatte hier die Einwohnerschaft bis auf den letzten ins Wahlfieber gebracht.

Unter Führung der Sozialdemokratischen Partei und mit besonderer Unterstützung der Moislinger Parteifunktionäre hatte sich die gesamte werktätige Bevölkerung zu einer Einheitsfront zusammengefunden.

Der Wahlkampf wurde beiderseits unter Aufbietung aller Kräfte geführt. Per Auto holten sowohl die Bürgerlichen als auch die Arbeiter die kranken oder zu alten Wähler heran. Jede Partei wußte, daß es darauf ankam, ihre Anhänger restlos an die Wahlurne zu bringen. Die bürgerlichen Kreise hatten sogar aus weiter Ferne unter Ersetzung der Reisekosten eine Wählerin und einen Wähler herangeholt, die garnicht mehr in der Gemeinde wohnten, aber noch in der Wählerliste standen.

Und das Ergebnis?

Bei Einrechnung der beiden auswärtigen gegnerischen Wähler in das Gesamtresultat erhielt die Arbeitnehmerliste 59 Proz. der Stimmen. Läßt man die beiden in der Wertung zweifelhaften Stimmen fort — das Stadt- und Landamt prüft zurzeit noch die Frage, ob die Wahlbeteiligung dieser beiden berechtigt war —, so entfallen auf die Arbeiterschaft 60 Proz. der abgegebenen Stimmzettel.

Nach dem Wahlmodus im § 16 der Landgemeinde-Wahlordnung bekommen allerdings beide Parteien die gleiche Anzahl Sitze im neuen Gemeinderat, und zwar selbst beim Wegfall der erwähnten beiden Stimmen, sicher eine Enttäuschung für die bei der Wahl siegreiche Arbeiterschaft. Und doch sollten die Arbeitnehmer sich dadurch die Freude an der errungenen Wähler-Majorität nicht beeinträchtigen lassen. Der Angriff der Agrarier ist glänzend abgeschlagen und hat obendrein das Gute gehabt, daß er die Werktätigen trotz der hemmenden, wirtschaftlichen Abhängigkeit fest zusammengeschweißt hat. Die bürgerlichen Herrschaften werden nun wohl endgültig gemerkt haben, daß ein Bestimmen ohne die Arbeiter in der heutigen Zeit unmöglich ist.

Moorgarten

Der neue Gemeinderat wird hier nur aus Sozialdemokraten zusammensetzen. Außer der sozialdemokratischen Liste war hierorts keine eingereicht. Bei der nahezu geschlossenen Zusammenfassung der Bevölkerung in der SPD. wäre es etwaigen Gegnern kaum möglich gewesen, die nötigen Kandidaten und Unterschriften für eine zweite Gegenliste zu bekommen.

Die Gemeinde ist nun ohne Wahl in die Hände der SPD. gekommen. Wie verlautet, besteht die Absicht, an Stelle des bisherigen Gemeindevorstehers, der zuletzt keinerlei Kontakt mehr mit der Einwohnerschaft hatte und sich allen sozialen Gedankengängen abhold zeigte, einen dem neuen Gemeinderat nicht angehörigen Genossen zu wählen. Die Entscheidung über diese Frage ist Sache des neuen Gemeinderats.

Wenn auch in unserer kleinen Gemeinde keine weltbewegenden Neuerungen durchzuführen sind, so wird der neue Kurs aber doch die Gewähr geben, daß ein besseres Zusammenarbeiten zwischen der Bevölkerung und dem Gemeinderat Platz greift und daß das Menschenmöglichste getan wird, eine fortschrittliche, dem Zug der Zeit entsprechende Gemeindepolitik zu betreiben.

Neue Bücher

Simon Katzenstein. Die Aufgaben der Gemeinde im Kampfe gegen den Alkoholismus. Kart. 40 Pf. ord. Die Schrift, deren Verfasser auf dem Gebiet der Alkoholbekämpfung wie auf dem der Gemeindepolitik Erfahrung besitzt, geht aus von der Feststellung der verhängnisvollen Wirkungen des Alkohols unter Berücksichtigung der schweren Belastung, die daraus der Fürsorgearbeit der Gemeinde erwächst, und entwickelt daraus die Richtlinien für vorbeugende und heilende Arbeit. Sie zeigt den Zusammenhang dieser Frage mit den Aufgaben der Wohnungspolitik, mit Arbeiterschutz und Gasthausreform, die Notwendigkeit vorbeugender Erziehung und der Trinkerrettungsarbeit, als dringliche Pflicht zum Schutz zahlloser unglücklicher Familien.

Briefkasten

K. D. Durch den Eigentumswechsel und eine Belastung wird die zu zahlende Grund- und Aufwertungssteuer nicht verändert.

Rund um den Erdball

Neue Gefahren in den Kalischächten

Vienenburg, 13. Mai (Radio)

Am Montag ist das Wasser in den Schächten 2 und 3 der Kaliwerke weiter gestiegen. Auf dem Güterbahnhof von Vienenburg bildete sich ein neuer Einsturztrichter von etwa sechs Meter Durchmesser und drei Meter Tiefe. Der Eisenbahnverkehr wurde nicht behindert, da die Reichsbahn das Loch wieder zuschütten ließ. An der Grauhofer Strecke, wo der Hauptkrater liegt, kam es ebenfalls zu Nachstürzen. Inzwischen sind sämtliche bisher gesperrten Geleise wieder in Dienst genommen worden. Sie werden jedoch nur mit verminderter Geschwindigkeit befahren. Die Siegersche Fabrik mußte am Montag infolge erheblicher Senkung des Grundwassers stillgelegt werden. Die Arbeiter wurden entlassen.

Aus Liebeskummer in den Tod

Zittau, 13. Mai (Radio)

An der Haltestelle Mittel-Herwigsdorf bei Zittau an der Bahnstrecke Zittau-Dresden wurde vom Zugpersonal eine entkleidete und furchtbar verstümmelte weibliche Leiche unter der Lokomotive eines Personenzuges aufgefunden. Die Tote war in Mittel-Herwigsdorf als Kinderfräulein beschäftigt und ist 19 Jahre alt. Schwermut infolge Liebeskummer hat das Mädchen veranlaßt, sich überfahren zu lassen. Der Körper der Toten wurde einen Kilometer weit vom Zuge mitgeschleift

Eine dreizehnjährige Mörderin

Die 13jährige Waltraut Senf in Luckenwalde hat zugegeben, den zweijährigen Knaben Egon Bolle ins Wasser gestoßen und so ertränkt zu haben. Es ist ziemlich offenbar, daß das frühreife Mädchen ihre Freundin, die 22jährige Mutter des ermordeten Kindes, von der „Last" befreien wollte. Es war ziemlich schwierig und erst mit Hilfe eines Psychiaters möglich, dem Kinde das Geständnis der Tat zu entlocken.

Die achte Plage

In Südostbulgarien sind während der letzten Wochen riesige Heuschreckenschwärme eingefallen, die sich in den Kronen aller jungen Bäume, deren zarte Knospenspitzen sie abfressen, eingenistet haben. Die Regierung hat Arbeitstrupps und Militärabteilungen in die gefährdeten Gegenden entsandt, da die eingesessene Bevölkerung außerstande ist, die zahllosen Schädlinge allein zu vernichten.

Mexikos „Lindbergh" abgestürzt

Der Kommandeur der mexikanischen Fliegertruppe, Oberst Pablo Sidar, stürzte bei dem Versuch, die 8000 Kilometer lange Strecke Mexiko—Buenos Aires im Nonstop-Fluge zurückzulegen, vor Costa Rica im Gewittersturm ins Meer und fand mit seinem Begleiter den Tod. In Mexiko, wo der verunglückte Offizier als nationaler Fliegerheld galt, wurde Nationaltrauer angeordnet.

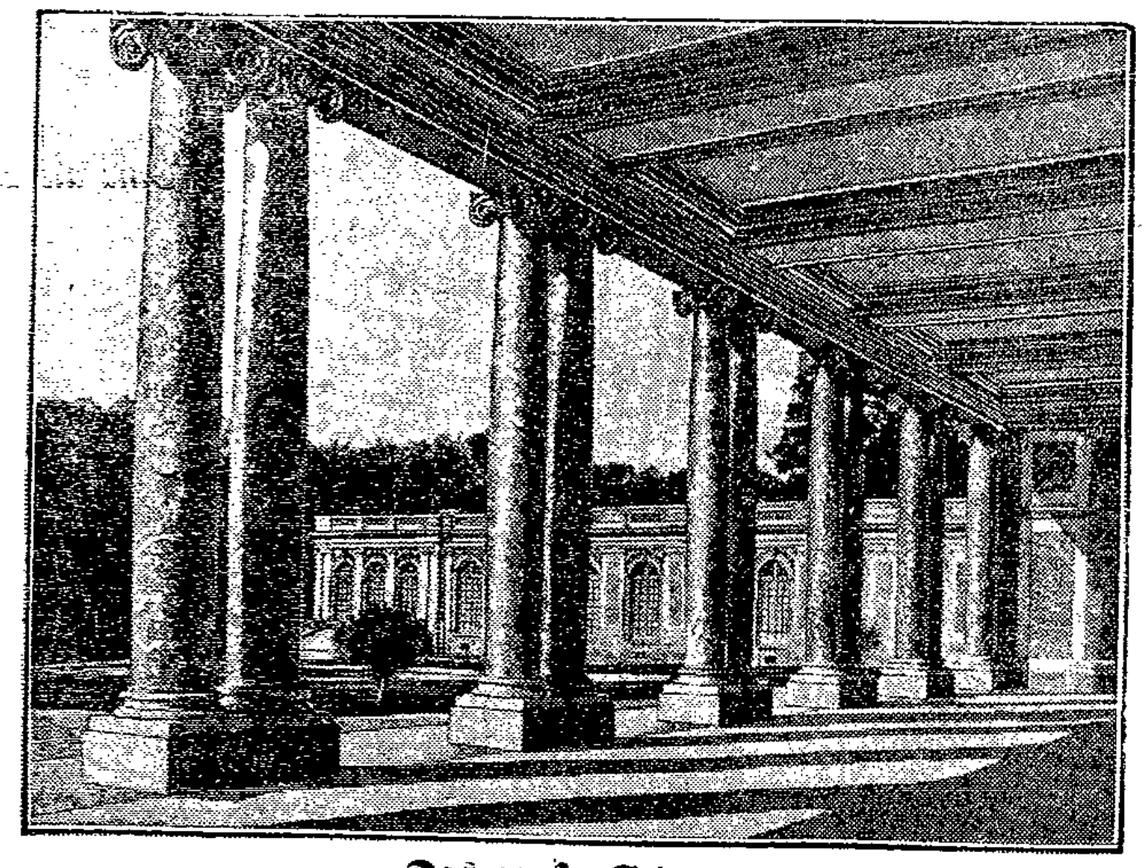
Vom Dokumentenfälscher-Prozeß

Berlin, 12. Mai

Am Sonnabend abend wurde im Orlow-Prozeß die Berufung der Staatsanwaltschaft auf Kosten der Staatskasse und die der Angeklagten auf deren Kosten verworfen. Es bleibt bei dem erstinstanzlichen Urteil gegen Orlow und Pawlonowski von je vier Monaten Gefängnis wegen Betruges und Urkundenfälschung

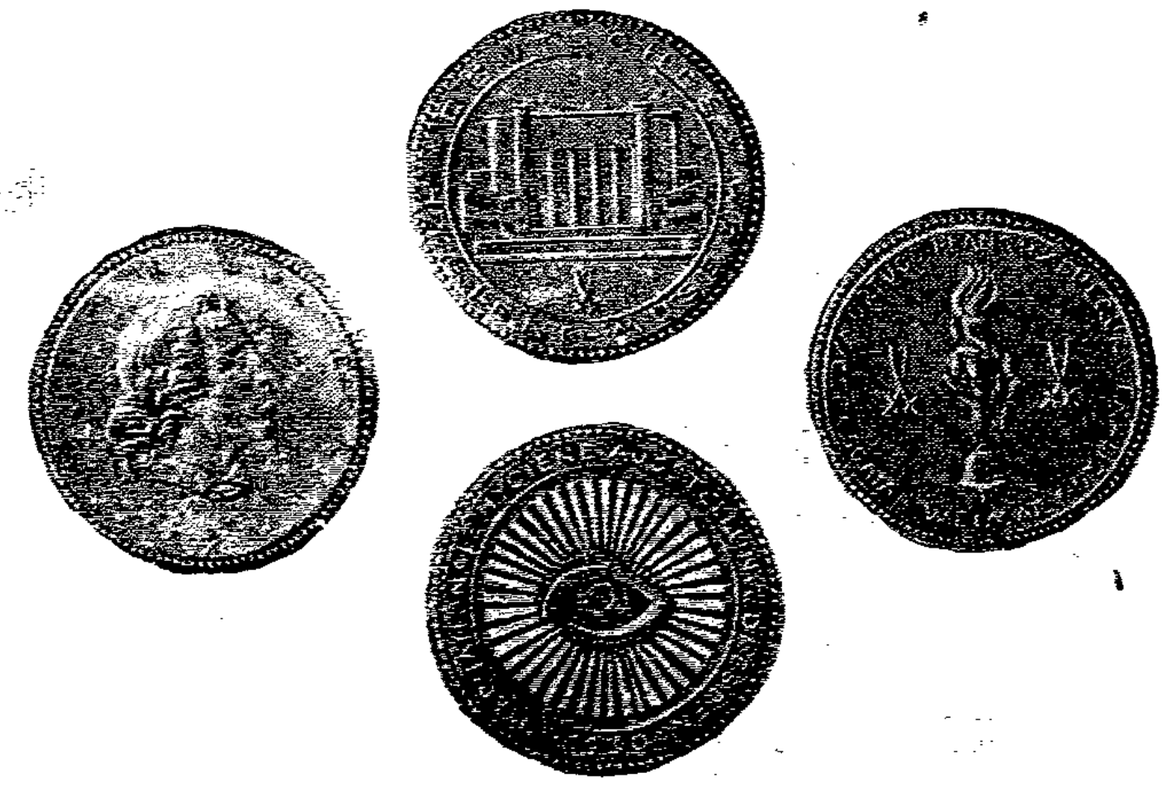
Halsmanns „Briefe"

Philipp Halsmann, der nach vielfacher Meinung unschuldig verurteilte Wiener Vatermörder, hat im Gefängnis seine Memoiren geschrieben. Das Buch, das den Titel „Briefe aus der Haft an eine Freundin" trägt, wird jedoch vorläufig nicht erscheinen. Halsmann will das Ergebnis des von seinen Angehörigen eingereichten Gnadengesuches abwarten.



Das große Trianon

eins der beiden Lustschlösser im Park von Versailles, das Ludwig XIV. 1685 für Frau von Maintenon, seine Geliebte, nach den Plänen des Architekten Mansart, des Erfinders des Mansardendaches, errichten ließ.



Gedenkmünzen aus Porzellan

wurden von der Meißener Porzellan-Manufaktur zum 125. Todestage Schillers (links und rechts) und zu der am 17. Mai stattfindenden Einweihung des Deutschen Hygiene-Museums in Dresden (Mitte) angefertigt. Die Medaillen sind aus rotem „Böttger-Porzellan", dem Vorläufer des heutigen Porzellans, und aus weißem Porzellan hergestellt.

Schattenseite des Fußballs

Beim Länderkampf Deutschland—England stieß der linke Läufer der englischen Mannschaft, Marsden, mit einem seiner Landsleute so heftig zusammen, daß er eine Verletzung der Halswirbelsäule und eine Rückenmarkerschütterung erlitt. Er liegt in einem Berliner Krankenhause, befindet sich aber außer Lebensgefahr.

Gespenster unterm Mikroskop

Von dem Märchendichter Andersen gibt es eine kleine Erzählung, die die Wunderwelt der Dinge unter dem Vergrößerungsglas schildert, allerdings nur unter einem mit hundertfacher Vergrößerung. Andersen erzählt: „Wenn man dies nimmt und es vors Auge hält und auf einen Wassertropfen aus dem Teiche draußen sieht, da erblickt man über tausend wunderbare Tiere, die man sonst niemals im Wasser wahrnimmt. Aber sie sind da, und es ist keine Täuschung. Es sieht beinahe aus wie ein Teller voll Meerspinnen, die durcheinanderspringen. Und wie wütend sie sind! Sie reißen sich Arme und Beine, Hinter- und Vorderteile aus und sind doch auf ihre Art lustig und vergnügt.

Da kam einer, den es verdroß, daß auch unter diesen Tieren im Wassertropfen Unfrieden herrschte und er überlegte, wie man ihnen Ruhe und Frieden geben könne. Da goß er denn etwas wie ein Tröpfchen roten Wein in den Wassertropfen, aber das war Hexenblut aus dem Ohrläppchen, die feinste Sorte zu neun Pfennigen. Und nun wurden alle die wunderbaren Tierchen rosenrot über und über; es sah aus wie eine Stadt voll nackter, wilder Männer. Es war schauderhaft! Aber noch schauderhafter war, zu sehen, wie der eine den andern puffte und stieß, hackte und schnappte, biß und zerrte. Was unten war, sollte nach oben, was oben war, sollte nach unten."

Unter dem Mikroskop werden die Tiere des Wassertropfens, die dem menschlichen Auge sonst unsichtbar sind, Wirklichkeit, unter dem Mikroskop wandeln sich aber auch die Tiere, die wir zu sehen gewohnt sind, wie die Insekten, zu scheußlichen Ungeheuern, die wie einer Fabelwelt entsprungen scheinen. Auch das winzigste Lebewesen nimmt phantastische Dimensionen an. Eine Spinne, so groß wie ein Stecknadelkopf, wirkt wie ein ungeheurer Tintenfisch mit einem Leib so groß wie eine Kanonenkugel und grausigen Fangarmen. Der Anblick ist so schauerlich, daß man wie unter einem Alpdruck steht.

Besonders interessant ist es, die Augen der Insekten unter dem Mikroskop zu betrachten. Ihre Oberfläche ist wie das feinste Mosaik aus kleinen Sechsecken zusammengesetzt, die genau aneinander passen, und jedes Sechseck ist ein Auge, das ein Bild aufnimmt. Im Gehirn des Tieres werden dann all diese Bilder zu einem Ganzen zusammengefügt. Mit Lidern sind die Augen der Insekten nicht versehen; auch sind sie nicht beweglich und haben daher etwas Starres, was sie in der Vergrößerung besonders unheimlich erscheinen läßt.

Auch die Behaarung der Insekten bietet ein interessantes Studium. Während wir mit bloßem Auge vielleicht nur eine schwache Behaarung wahrnehmen, sehen wir unter dem Mikroskop lange Stacheln, die ein guter Schutz der Tiere sind. Die Giftwerkzeuge der Spinnen und Wespen sind wahrhaft grauenvoll. Hätten sie die Größe, die sie unter dem Mikroskop erlangen, so wäre der Aufenthalt auf der Erde für den Menschen wesentlich gefahrvoller, als er ohnehin schon ist. Der Stich einer Biene würde nicht weniger verhängnisvoll sein als der Biß einer Brillenschlange. Besonders drollig wirkt mit ihrer büscheligen Behaarung, die sie wie eine abgenutzte Zahnbürste erscheinen läßt, die Larve des Nachtschwärmers, geradezu ungeheuerlich aber erscheint eine unansehnliche Schmetterlingspuppe mit mächtigen, vorstehenden Augen. Das sind Eindrücke, die einen bis in den Schlaf verfolgen können.

Gelingt es gar, etwa den Kampf zweier Insekten durch das Mikroskop zu beobachten, so hat man einen naturgetreuen Eindruck von dem Dasein, wie es sich für diese kleinen Geschöpfe in Wahrheit abwickelt. Das ist ein wildes Chaos von Fühlern, Flügeln und Beinen, ein Kampf auf Leben und Tod, der denn auch fast immer mit der Vernichtung des einen der Gegner endet.

Kulturfilme mancher Art haben sich des Mikroskops bedient, um uns einen Einblick in diese uns verschlossene Wunderwelt tun zu lassen, — doch es sind ihrer noch lange nicht genug. Hier haben wir, von der Natur selber geschrieben, eine neue Form der Märchen, die für die Erwachsenen nicht minder reizvoll und belehrend sind als für die Kinder, — die uns das Staunen über die Dinge lehren, die um uns sind, ohne daß uns ihr Vorhandensein durch unsere Sinne bewußt würde. Erst ein so vielfach verschärftes Auge, wie das Mikroskop es ist, vermag in diese Geheimnisse einzudringen.

Adolf Köbel.

Orloff

Der zweite Dokumentenfälscherprozeß in Berlin-Moabit — Der Staatsrat aus der politischen Unterwelt — Knickerbocker greift ein

Vor der Strafkammer des Landgerichts 2 in Berlin begann am Donnerstag unter Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Linde die Berufungsverhandlung in der Dokumentenfälscheraffäre Orloff. Der amerikanische Journalist Knickerbocker, dem von Orloff gefälschte Dokumente über den Senator Borah angeboten worden waren, hatte durch eine Anzeige beim Berliner Polizeipräsidium die Angelegenheit ins Rollen gebracht.

Wladimir Orloff ist eine der interessantesten und zugleich fragwürdigsten Erscheinungen in der politischen Unterwelt Europas. Zur zaristischen Zeit war er hoher russischer Untersuchungsrichter und zeichnete sich durch eine geradezu

sadistische Grausamkeit gegen die russischen Revolutionäre

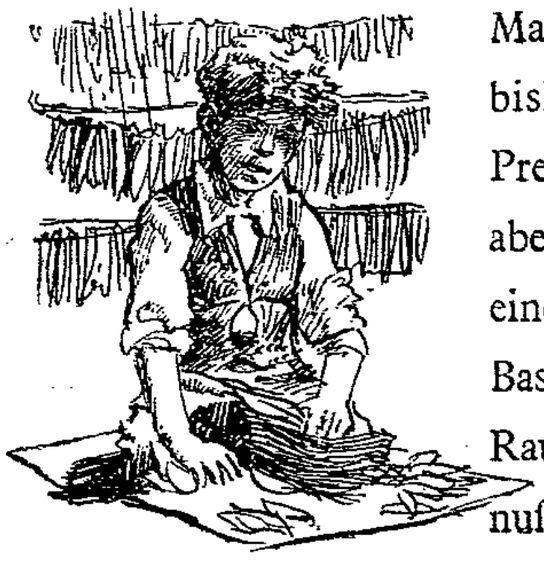
aus, die er zum Teil mit sehr skrupellosen Mitteln und unter Anwendung physischer Gewalt zu Geständnissen preßte. Als die russische Revolution ausbrach und nach der Kerenski-Periode die Bolschewiki ans Ruder kamen, setzten sie einen Preis auf den Kopf des verhaßten Richters, dem es aber gelang, in letzter Minute nach Polen zu entkommen. Von hier aus schlich er sich mit einem falschen Paß versehen, in die Höhle des Löwen zurück und erreichte es, von den Sowjets als Beamter angestellt zu werden. In dieser Position sammelte er eifrig Material gegen die Bolschewiki, um es später im Ausland nutzbringend verwenden zu können. Als die Tscheka ihm auf die Schliche kam, entging er wiederum unter höchst romantischen Umständen fünf Minuten vor zwölf dem sicheren Tode.

In der ersten Verhandlung gegen Orloff und seinen Kumpanen Peter Pawlonowski war Orloff wegen fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung und versuchten Betruges in einem Fall zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt worden, die als durch die Untersuchungshaft verbüßt galt. Das Urteil war ein Kompromiß, da die kriminelle Seite der Sache einigermaßen undurchsichtig war. Fest stand allerdings, daß sich Orloff, nachdem ihm das in Rußland erhaltene echte Material ausgegangen war, auf den Verkauf gefälschter Dokumente gelegt hatte. Ferner galt als erwiesen, daß das berüchtigte Borah-Dokument, das Orloff durch Knickerbockers Anzeige zum Verhängnis geworden war, eine plumpe Fälschung darstellte, von der der ehemalige Staatsrat gewußt hatte.

Zur Berufungsverhandlung hat die Verteidigung, vertreten durch die Rechtsanwälte Jaffe und Menz, die Ladung einer Anzahl neuer Zeugen beantragt und das Gericht u. a. ersucht, den seinerzeit in Rußland wegen Spionage zum Tode verurteilten Studenten Kindermann, der später begnadigt und nach Verbüßung von vier Jahren Gefängnis nach Deutschland entlassen wurde, als Sachverständigen über russische Terrormethoden zu hören. Der Antrag wird jedoch abgelehnt. Der Gang der Verhandlung gestaltet sich sehr mühselig, da der zweite Angeklagte Pawlonowski kein Deutsch versteht, so daß ihm ein Dolmetscher alle Fragen übersetzen muß.

Der karge Boden der sonnendurchglühten Felder Macedoniens besitzt Zauberkräfte: Er hat die Tabakstaude, die sich sonst üppig entwickelt, in ein zierliches und rassiges Gewächs verwandelt. Die Blätter sind zarter und kleiner, und es scheint, daß in ihnen derselbe Gehalt an Aroma zusammengedrängt wird, der sich sonst auf eine große Blattfläche verteilt.

Sind die Blätter reif, werden sie gepflückt und zum Trocknen auf Schnüre gereiht. Nun vollzieht sich unter der Sonne von Macedonien ein weiteres Wunder: Die aufgespeicherten Säfte gehen neue Bindungen ein, die eine Anreicherung der Aromastoffe bewirken, das Blatt goldgelb färben und haltbar machen.



Macedoniens kostbare Ernten waren bislang nur den Zigaretten hoher Preislagen vorbehalten. Seitdem wir aber selbst unserer OVERSTOLZ eine echt macedonische Mischungs-Basis gaben, kann sich auch der Raucher einer 5 Pf.-Zigarette den Genuß dieses edlen Tabaks verschaffen.

OVERSTOLZ *jetzt auch ohne Mundstück*

echt macedonisch

H N HAUS NEUERBURG

Familien-Anzeigen

Karl Haaren
Meta Haaren
12562 geb. **Blohm**
Vermählte

Für die vielen Geschenke und Gratulationen danken wir herzlichst. D. O.

Nach längerem, in Geduld ertragenem Leiden entschlief heute meine liebe, gute Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter, uns. liebe Tochter und Schwiegertochter, Schwest., Schwäg. u. Tante

Luise Heesch

geb. Wohlert

im 29. Lebensj. Tief betrauert u. schmerzl. vermißt

Otto Heesch und Kinder

Lübeck, den 11. Mai
Hüxstraße 111, I

Beerdigung am Donnerstag, dem 15. Mai, 1¼ Uhr von der Kapelle Vorwerk aus.

Evtl. Kranzsp. an die Gemeinn. Bestattungsges. Hundestr. 49/51 erbeten. 12547

Arbeiter-Turn- und Sportverein Ratekau u. Umg.

Plötzlich u. unerwart. verschied nach kurz., schwer. Krankheit am 10. Mai uns. Sportgenosse und Vorstandsmitglied

Bruno Hecht

Kaum, daß der Verein gegründ., kommt der Tod u. reißt uns Dich, einen uns. Besten aus der Mitte. Wir werden Dein Andenken stets in Ehren halten.

Ruhe sanft!

Beerdigung am Mittwoch, d. 14. Mai, nachmitt. 2 Uhr in Ratekau. Antreten d. Vereins ¼ Stunde vorher im Vereinslokal. 12555

Der Vorstand

Nach kurz schwer. Krankheit entschlief am 10. 5. m. lieb., herzensg Mann, meines Kind. treusorgd. Vater, uns. lieb. Sohn, Schwiegs Schwag. u. Brud.

Bruno Hecht

im Alter von 28 Jahren.

In tief Trauer
Klara Hecht
geb Wichmann nebst Angehörig.

Beerdigung am 14. 5 2 Uhr in Ratekau. 12561

Ortsgruppe Ratekau

Nach kurzer Krankheit entschlief ganz unerwartet am 10. Mai unser Bundesgenosse und 1. Saalfahrwart

Bruno Hecht

Einer unserer Besten ist mit ihm von uns geschieden und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.

Beerdigung am Mittwoch, dem 14. Mai, nachm. 2 Uhr. Die Mitglieder treffen sich 1¾ Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand

Danksagung!

Allen, die unserem lieb. Entschlaf. d. letzte Ehre erwiesen und seinen Sarg so reich m Kränzen schmückten, insbesondere den Beamten u. Angestellten der Stadtgemeinde Bad Schwartau, der Soziald. Partei, dem Metallarb.-Verband, dem Reichsbanner, d. Arb.-Turn- u. Sport-Verein, den Mitarb. der Schwartauer Werke, sowie Herrn Pastor Zietz, unseren tiefgefühlten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen 12572
Minna Düßler
nebst Sohn
Bad Schwartau, den 12. Mai 1930

Allen denen, die uns. lieben Entschlaf. die letzte Ehre erwiesen u. sein. Sarg so reich m. Kränz. schmückten, bes. Herrn Frost f. seine trost. reich. Worte uns. herzlichst. Dank

Wilhelmine Rathje und Kinder

Vermietungen

Kl. möbl. Zimmer zu vermieten 12551
Georgstr. 15a, II.

Verkäufe

1 fast neuer runder **Herrenzimmertisch** mit Decke 35 RM. fast neuer **Haargarnteppich 30 RM.** 12568
Wickedestraße 60, ptr.

Einige vorj. Kinderwag. besond. preisw. **Otto Schlichting,** Warendorpstr. 12557

Gr. Kükenbauer mit Stall zu verk. 12569
Margarethenstr. 7a.

Kinderwagen zu verk. 12534 Arnimstr. 15.

Eß- u. Futterkartoff. zu verk. Vorwerk. Am Graben 8. 12550

Verschiedene

Dr. Käthe Franck
verreist
bis Mitte Juni. 12560

Die über die Ehefrau **Elise Zingler** geb. Grünwald, Rücknitz, Josefstr. 1b, v. mir ausgesprochene Beleidig. nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.
12511 Frau **Zahrnd.**

Fahrräder, Radio,
Nähmaschinen 10 RM. Anzahlung, Woche 3-5 RM. **Laufer,**
12537 Wakenitzmauer 5

Wann, wo und wie muß gesät und gepflanzt werden?

Saat- u. Pflanztabellen für Gemüse u. Blumen
Preis 75 ₰

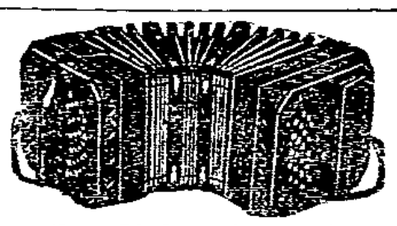
Wullenwever-Buchhandlung

Saatbohnen billigst,
Rasen- und Futtergräser empfehlen
Scheim & Wege, Mengstraße 10

RAMPENLICHT
BÜHNENBALL 1930

Danksagung. Den Behörden, die uns so weit entgegenkamen, der Geschäftswelt, die uns durch Tombola-Gaben in so reichem Maße unterstützte und nicht zuletzt den Damen der Frauenverbände, die sich so tatkräftig und selbstlos in den Dienst der guten Sache stellten, sagen wir auf diesem Wege unseren allerherzlichsten Dank. 12513

Festleitung Bühnengenossenschaft Lübeck. I. A.: Volker Soetbeer



Konzertina-Club „Lübeck" v. 1905
Volkstümliches 12541
Bandonium-Konzert
am Freitag, d. 16. Mai im Gewerkschaftshaus
Anfang 20 Uhr Eintritt á Person Mk. **0.50**

Zur Frau gehört die Schürze

Damen-Schürzen gestreift Water	1.25
Damen-Schürzen Wiener Leinen	1.50
Damen-Schürzen Indanthren, hübsche Ausführg.	1.95
Damen-Schürzen Indanthren, Jumperform	2.50
Damen-Schürzen Indanthren, aparte Muster	2.95
Damen-Schürzen extra weite Form	3.50
Berufs-Kittel prima Zephir in allen Größen	3.50
Berufs-Kittel prima Zephir, Schalkragen 4.25	3.95
Berufs-Kittel Indanthren, Wickelform	5.25
Berufs-Kittel Indanthr., Vorderschl., gute Qual.	5.95
Berufs-Kittel Indanthren oder Zephir	5.95
Berufs-Kittel Kunstseide in allen Größen	6.75

Warenabgabe nur an Mitglieder

Konsumverein
Warenhaus Sandstraße

Hartz & Gieseke
JOHANNISSTRASSE 22
ELEKTRISCHE LICHT-UNAFTAGEN
NORDLA BELEUCHTUNGSKÖRPER

Sohlen-Ausschnitt
und Schuh-Instandsetzungs-Betrieb 11421
Bischoff & Krüger Königstraße 93 Nähe Ecke Wahmstr.

Wichtig für jeden Erwerbslosen!

Leitfaden
durch die reichsgesetzliche
Arbeitslosen-Versicherung
Kurze gemeinverständliche Darstellung der hauptsächlichsten Bestimmungen über die Arbeitslosen-Versicherung (mit Tabelle über die Höhe der Unterstützung).
Preis 30 Pfennig
Wullenwever-Buchhandlung

UNION-Lichtspiele F. 26152 Engelsgrube 66

Nur noch 3 Tage! Wilhelm Dieterle in
LUDWIG II König von Bayern
Die Tragödie eines unglücklichen Menschen. Das Geheimnis des Starnberger Sees.

Außerdem: **Tom Mix** in: 12543
„Vogelfrei"
Ein abenteuerlicher Film aus dem wilden Westen.

Organisiert Euch politisch!

Trinkt!
Lübecker Bier-Perle
das bekannte hervorragende
Qualitäts-Malzbier
der Bierbrauerei
Hermann Stamer
Ueberall zu haben 12535

Patent-Matratzen Polster-Auflagen Matratzen-Mühlke
Untere Hausstr. 54
Lübecker Stahlfeder-Matratzen-Fabrik. 11314

Verlobte kaufen ihre **Möbel** (Teilzahlg. gestattet) im 11315 **Möbellager L. Boldt** Fischergrube 27

Federn-Matratzen Auflage-Matratz. werd. i. jed. Größe zu den billigsten Preis. angefert.
Gebrüder Hestli
Aelt. Spez.-Gesch. Fabrikstr. 111/112 b. d. Holstenstr.

Mifa hat neue Preise
Jetzt
Tourenrad .... M 85,-
Damen-Rad ... M 89.-
Halbrenner ... M 98.-
Tourenrad .... M 115,-
Halbrenner.... M 115,- (Aussenlötung)
Meisterschaftsmodell M 165,-
Billige Teilzahlungsbedingungen gegen geringen Aufschlag
MIFA-FABRIK-VERKAUFSSTELLE
Lübeck, Gr. Burgstraße 23
Heinr. Hörner 12549

Zentralverband der Zimmerer Deutschlands
Bezirk Lübeck

Versammlung
am **Mittwoch,** dem 14. Mai, abends 7.30, im Gewerkschaftshaus
Tagesordnung:
1. Vortrag des Koll. **Bruns:** Gewerkschaften und Gesetzgebung
2. Bericht v. d. Zahlstellenversammlg.
3. Innere Verbandsangelegenheit.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht 12552
Der Vorstand

STADTHALLE
Das große filmische Ereignis dieser Woche ist die Uraufführung des **100%igen Ton- u. Sprechfilms**
„Die letzte Kompagnie"
mit 12559
Conrad Veidt
dem großen Charakterdarsteller
Ein Groß-Tonfilm
aus den schicksalsschweren Tagen von Jena und Auerstädt, der die heroische Tat, das Kameradschaftsopfer der 13 Überlebenden der letzten Kompagnie auf dem Rückzug schildert
Vorher im bunten Kurztonfilm-Programm: **„Ungarische Rhapsodie" u. Wochenschau**
Jugendliche zahlen nachmittags halbe Preise

Wilckens Doppel-Malzbier
fast ohne Alkohol, um so mehr Gehalt
trinkt täglich es, die Stärkung merkt Ihr bald. 11419

Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands
Ortsgruppe Lübeck

Mitglieder-Versammlung
am **Donnerstag,** d. 15. d. Mts., abds. 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus
Tagesordnung
1. Gewerkschaften und Gesetzgebung. Vortrag Gewerkschaftssekretär **Bruns**
2. Abrechnung vom 1. Quartal 1930
3. Verbandsangelegenheiten.

Mitgliedsbücher vorzeigen. 12558
Die Ortsverwaltung

Stadttheater Lübeck
Dienstag, 20 Uhr **Wozzeck,** Oper Zum ersten Male. Ende 22,15 Uhr
Mittwoch, 20 Uhr **Dr. Klaus** Lustspiel. 12554
Donnerstag, 20 Uhr **Wozzeck,** Oper
Freitag, 20 Uhr **Kabale und Liebe** Trauerspiel Gastspiel **Thessa Wenk, Leipzig**